

# Lebensretter

**Hochwasser in Deutschland**

**411 Menschen vor dem Ertrinken gerettet**

**Gedanken zum demografischen Wandel**



100 Jahre

Geschichte der Einsatzdienste



[www.wettergefahren.de](http://www.wettergefahren.de)

## Unser Auftrag

### Vorhersagen, warnen, beraten

Direkt zu den  
Warnungen ▼



Die letzten Jahre haben es deutlich gezeigt: Das Wetter kann in Extremfällen zur ernststen Bedrohung für Leben und Eigentum werden. Deshalb ist es für jeden entscheidend, rechtzeitig über Art und Ausmaß der Gefahren Bescheid zu wissen.

Dabei hilft der Deutsche Wetterdienst. Er informiert gemäß seinem gesetzli-

chen Auftrag mit speziellen Dienstleistungen bereits im Vorfeld der Ereignisse nicht nur die Behörden, Feuerwehren oder die Medien, sondern stellt die Warnungen für die Öffentlichkeit im Internet bereit. Dort erfahren Sie mit einem Klick, was Sie in Ihrem Landkreis erwartet: Sturm, Gewitter, Schneefall, Glatteis, Starkregen ...

Und obendrein, wie Sie sich am besten vorbereiten und sichern können.

Deshalb unser Tipp: Einfach einmal unter [www.wettergefahren.de](http://www.wettergefahren.de) nachsehen und für den Ernstfall gerüstet sein.

#### KONTAKT:

##### Deutscher Wetterdienst

Frankfurter Straße 135

63067 Offenbach

Tel: +49 (0) 69 / 8062 - 0

Fax: +49 (0) 69 / 8062 - 44 84

E-Mail: [info@dwd.de](mailto:info@dwd.de)



# wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,



**Achim Wiese**  
Leiter Verbandskommunikation

Rückblicke bieten Einblicke, sie erlauben aber auch Ausblicke: Diese Lebensretterausgabe bietet beides, in der Hauptsache schauen wir zurück. Ich bin mir sicher, das eine oder andere kommt einem neu vor, ist in der Erinnerung verloren gegangen oder wurde nicht überliefert. Vergangenheit kann neu sein und man kann aus ihr lernen, wie Probleme bewältigt wurden oder welche Lösungswege die DLRG oder die Gesellschaft beschritten haben. Das Topthema dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Geschichte der Einsatzdienste. Auf den Seiten 10 bis 14 hat der Autor, Ortwin Kreft, Leiter Einsatz im Präsidium, wichtige Stationen und Entwicklungen zusammengestellt.

Zum meteorologischen Sommeranfang hat die Menschen in Deutschland nach 2002 die nächste Hochwasserkatastrophe erreicht. Wochenlang anhaltender Starkregen, örtlich mit Niederschlag über 100 l je Quadratmeter hat Flüsse und Bäche über die Ufer treten lassen. Besonders traf es in der ersten Phase Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Bayern. Hunderte Helfer der DLRG, Bootsführer, Taucher, Strömungsretter, Ärzte, Sanitäter und Rettungsschwimmer retteten Menschenleben, Tiere und Wertgegenstände und versorgten die Bevölkerung mit Medikamenten, Wasser und Nahrungsmitteln. Deichsicherung. Die wasserseitige Sicherung durch weicher Dämme mit Sandsäcken durch Einsatztaucher der DLRG gehörte ebenfalls zu den Aufgaben der Spezialisten. Mehr lesen Sie auf der Seite 8.

Die DLRG stellte am 30. Mai in Hamburg die Jahresbilanz 2012 der Öffentlichkeit vor. 411 Menschenleben haben die Retter vor dem Ertrinken bewahrt,

bei 29 Einsätzen mussten sie ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um ein anderes zu bewahren. Weitere Einzelheiten aus der Erfolgsbilanz finden Sie auf der aktuellen Seite 7.

Im Fachthema auf den Seiten 20 und 21 befasst sich Vizepräsidentin Ute Vogt mit der Geschichte der Frauen in der DLRG. Bereits der Gründungsaufbruch der DLRG von 1913 wirbt um die Frauen als Rettungsschwimmerinnen zu einer Zeit, als das Wahlrecht für sie noch Zukunftsmusik war. Wechselvoll wie die Geschichte Deutschlands ist auch die Geschichte der Frauen in der Organisation. Heute ist das Verhältnis der Geschlechter nahezu gleich, wie aber sieht es mit der Verantwortung in Vorständen aus? Ein Thema von hoher Aktualität.

Im Mai hat die DLRG-Jugend ihr 50-jähriges Jubiläum in Dresden gefeiert. Auch ein runder Geburtstag, über den der Lebensretter berichtet. Die erste Frau an der Spitze der Lebensretterjugend hat die erste Amtsperiode gemeistert. Die Delegierten des Bundesjugendtages wählten Kathrin Ripcke für weitere Jahre zu ihrer Vorsitzenden. Den meisten Beifall aber erhielt ein älterer Herr. Der erste Bundesjugendwart, Harald Kracht, heute 86-jährig, genoss sichtlich gerührt den stehenden Applaus der Tagungsteilnehmer. Einen Blick in die Zukunft der DLRG werfen wir auf Seite 15. Im Zentrum der Überlegungen steht der demografische Wandel der Gesellschaft, was er für die DLRG bedeutet und wie sie darauf reagieren sollte, um auch künftig die ehrenamtlichen Aufgaben erfüllen zu können.

Viel Geschichte, viel Aktuelles, ich wünsche viel Spaß beim Studium dieser Ausgabe.

*Achim Wiese*

MULTISPORT-SONNENBRILLEN  
für HEISSE AUSSICHTEN.

SH+

radSPORTIV.DE



Ausgabe **2** · 2013

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 8 **Aktuell** · 1.642 Lebensretter in Hochwassergebieten im Einsatz ·
- 9 **Aktuell** · DLRG enthüllt Skulptur von Rainer Henze in Leipzig
- 10 **Topthema** · 100 Jahre Geschichte der Einsatzdienste
- 15 **Einsatz** · Gedanken zum demografischen Wandel
- 16 **Sport** · David Loosen im Gespräch · 5. Internationaler IRB-Deutschland-Pokal
- 18 **Jugend** · Eine Utopie wird 50 Jahre alt
- 20 **Fachthema** · »Das dürfte die Frauen und Mädchen interessieren!«
- 22 **Bundesweit** · LV Bayern: Landestagung in Bad Kissingen · Rettungsboot in Dienst gestellt · Wanderausstellung zum 100. Jubiläum
- 23 Neue Assistenten im Kleinkindschwimmen · Schlummernde Talente bei der Bezirksmeisterschaft entdeckt
- 24 Doppelte Jubiläumstagung im Norden · NRW Bootstaffel-Lauf über Flüsse und Kanäle feierlich eröffnet
- 25 Mitgliederversammlung · Vereinsmeisterschaft
- 26 DLRG-Referenten in einem Boot · Festveranstaltung im Zeichen des Jubiläums
- 27 Von Pfützenpiraten und Haubentauchern
- 28 Landesverbandstagung Sachsen in »maritimer« Umgebung
- 29 Kindergartenprojekt · 100 Jahre alt, aber jung geblieben
- 30 **Bildung** · Ressorttagung der Leiter Ausbildung · Hermann Grams · Aktuelle Lehrgänge
- 32 **Magazin** · Kunstdruck von Wilhelm Schlotte · Facelift und Funktionsverbesserung der Transportvarianten im Notfall
- 33 Polizeiwettbewerb 2012 · Im Gespräch: Hartmut Vaje
- 34 Bundesfreiwilligendienst ist ein Gewinn für jede Gliederung

#### Rubriken

- 3 **Editorial**
- 7 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 19 **Intern** · Leute in der DLRG
- 28 **Impressum**

## In dieser Ausgabe



Foto: OlegD - Fotolia.com

7

Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG haben im vergangenen Jahr 411 Menschen vor dem Tod durch Ertrinken gerettet.



Foto: DLRG-Archiv

10

100 Jahre Geschichte der Einsatzdienste. Ein Rückblick auf die Entwicklung des Bereiches Einsatz in der DLRG zeigt die Anfänge, den Werdegang und die Gegenwart.



Foto: privat

16

Der Lebensretter sprach mit dem Beauftragten für Dopingprävention der DLRG, David Loosen, und beleuchtete gemeinsam mit ihm das wichtige Thema Dopingprävention.



Foto: DLRG-Jugend

Über 250 Gäste der DLRG-Jugend feierten am 11. Mai das 50-jährige Bestehen der DLRG-Jugend als Bundesverband. Neuwahlen standen beim Bundesjugendtag auf der Agenda.



Foto: Stefan Mülders

Die DLRG wird 100 Jahre – und feiert dieses Ereignis in Nordrhein-Westfalen auf ihrem Element, dem Wasser: mit einem Bootsstaffel-Lauf über (fast) alle Flüsse und Kanäle.



Foto: DLRG-Jugend Weiden

Die DLRG-Jugend Weiden war eine der ersten DLRG-Gliederungen, die einen Bundesfreiwilligen für ein Jahr beschäftigte. Der Lebensretter sprach mit der Ortsgruppe über ihre Erfahrungen.

## Stephan Weil neuer Schirmherr der DLRG Niedersachsen



Foto: DLRG Niedersachsen

Am Montag, den 27. Mai 2013, übernahm der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil die Schirmherrschaft über den DLRG-Landesverband Niedersachsen. Der Ministerpräsident lud Vertreter der DLRG in die Staatskanzlei ein, um sich über die Kernaufgaben und Ziele der größten ehrenamtlichen Wasserrettingsorganisation der Welt zu informieren.

Rechtzeitig zum Saisonauftakt bekommen damit die niedersächsischen Wasserretter einen hochrangigen Fürsprecher und Botschafter, der sie moralisch unterstützen wird und ihnen schon jetzt eine hohe Wertschätzung entgegenbringt. Er und der Landesverbandspräsident Hans-Jürgen Müller dokumentierten die Schirmherrschaft mit einer Urkunde. Als Erinnerung an diesen Akt überreichte Hans-Jürgen Müller dem Schirmherrn die Wiking-Fahrzeugmodelle zum 100-jährigen Jubiläum der DLRG. Erfreut zeigte Stephan Weil seinen Gästen die kleine Sammlung von Modellautos im Regal und versprach den DLRG-Fahrzeugen einen Ehrenplatz einzuräumen. Stephan Weil übernimmt die Schirmherrschaft über den größten der 18 Landesverbände der DLRG in Deutschland mit knapp 90.000 Mitglieder.

## DLRG auf der YOU 2013



Foto: Harald Stutenbecker

Bereits im dritten Jahr war die DLRG auf der weltgrößten Jugendmesse YOU in Berlin vertreten. Noch nicht ahnend, wie aktuell das Thema am Ende der Messe sein wird, präsentierte sich in diesem Jahr die Strömungsrettung. Eine Seilbrücke zeigte die praktische Arbeit und an einem Kistenturm konnten die jugendlichen Besucher ihre Kletterkünste austesten. Ein echter Hingucker auf dem Stand war der Einsatz-SMART des Bezirks Essen, der viele Blicke auf sich zog.



Foto: Bärbel Brünger

**Die diesjährige Frauentagung stand ganz im Zeichen des 100. Geburtstags der Lebensretter. Mit dem Thema »100 Jahre DLRG – 100 Jahre Frauen in der DLRG« befasste sich der Vortrag von Vizepräsidentin Ute Vogt. Die Teilnehmerinnen tauschten darüber hinaus Erfahrungen aus und präsentierten historische Badeanzüge und DLRG-Bekleidungen**

## Prof. Dr. Wolfgang Huber hält Festvortrag

Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Huber, einer der profiliertesten Theologen Deutschlands und Vordenker in ethischen Fragen hält die Festrede zum 100-jährigen Bestehen am 19. Oktober im Schloss Charlottenburg. Der 71-Jährige repräsentierte von 2003 bis 2009 als Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland 24,5 Millionen Menschen evangelischen Glaubens. Huber widmet sich heute vor allem der Wertevermittlung in Wirtschaft und Gesellschaft.

## Kampagne zur Bildungsbeteiligung

Seminare bei der DLRG-Jugend sind bunt, begeisternd und bestimmt nicht langweilig! Deren Besuch soll in Zukunft im Rahmen eines Prämiensystems belohnt werden.

»Wir möchten, dass möglichst viele Mitglieder der DLRG-Jugend von diesen positiven Erfahrungen profitieren«, merkt Dennis Makoschey, stellvertretender Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend an.

Registrierte Gliederungen melden die Teilnahme ihrer Mitglieder an einer DLRG-Jugend Bildungsveranstaltung und erhalten jeweils einen Punkt. Mit einem Punkt und weiter bei 5, 10, 20, 35 und 50 Punkten werden Prämien ausgeschüttet, die nicht nur die Arbeit der eigenen Ortsgruppe beflügeln, sondern auch den Wunsch nach weiteren Seminarpunkten schüren soll.

Der Bildungspool als Gremium der Bildungsbeauftragten der Landesverbände und des Bundesverbandes beschloss im Jahr 2012 eine bundesweite Kampagne für mehr Beteiligung an Bildungsseminaren zu gestalten. Dies wurde mit dem Bildungspunkte-System umgesetzt.

Die Kampagne läuft bis Mitte 2015 und wird organisatorisch durch die Arbeitsgruppe Bildung der DLRG-Jugend und dem Bundesjugendsekretariat betreut. Der Startschuss fiel im Rahmen des Bundesjugendtages vom 9. bis 12. Mai in Dresden.

Infos und Hinweise zur Registrierung gibt es unter **bildungspunkte.dlrjg-jugend.de** oder per E-Mail an **bildungspunkte@dlrg-jugend.de**

Sebastian Latte

## Jubiläumsangebote für kleine und große Leseratten

Der DLRG-Bundesverband hat zum 100-jährigen Bestehen zwei Bücher herausgegeben. »Du schaffst es« ist ein Buch für Kinder mit Geschichten im und am Wasser, wie der Untertitel verrät. Sieben renommierte Autoren haben kostenfrei Geschichten aus ihren Werken zur Verfügung gestellt. Für die Zeichnungen sorgte die diplomierte Illustratorin Kimberley Hoffman. Idee und Konzeption stammen von Holger Sturm. Das Kinderbuch ist erhältlich in der Materialstelle der DLRG, Artikel-Nr. 1240 8035 zum Preis von 9,90 Euro inkl. MwSt. Der Erlös kommt ausschließlich der Schwimmausbildung zugute.

Das Jubiläumsbuch gibt auf 220 Seiten Einblicke in die lange Geschichte der Lebensretter. Anders als in früheren Chroniken haben elf Autoren – jeder für ein anderes Fachgebiet – die Geschichte der DLRG nachgezeichnet. Die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen, die Historie des Wasserrettungsdienstes, die Geschichte der Frauen in der DLRG, Ehrenamt, Sponsoring und Rettungssport: Herausgekommen ist ein facettenreiches Buch, das bei dem Leser einerseits längst vergessene Ereignisse wieder aufleben lässt, aber auch Neuigkeiten parat hält. Das Jubiläumsbuch trägt den Titel »Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft – 100 Jahre ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft«. Erhältlich ist es ab sofort bei der Materialstelle zu Preis von 14,90 Euro inkl. MwSt, Artikel-Nr.: 5830 6740, oder im Buchhandel, ISBN 978-3-9809013-1-4.

**Die verbandseigene BUNDESFACHSCHULE**  
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008  
 des Bundesverbandes Deutscher Schwimmmeister




Termine für das Jahr 2013:

**Vorbereitungsseminar zur Abschlussprüfung Fachangestellte/r für Bäderbetriebe (240 Std.) 14. - 27. 10. und 04. - 16. 11. 2013**

**Fachpraktischer Teil 11. - 13. 12. 2013 (u.V.)**

**Vom Rettungsschwimmer/in zur/zum Fachangestellten für Bäderbetriebe**

*Die Aufgaben des Fachpersonals in den öffentlichen Bädern sind vielfältig.*

Das Bäderfachpersonal ist nicht nur für die Wasseraufsicht und die Betreuung der Badegäste zuständig. Auch die sachkompetente Betreuung der technischen und baulichen Anlagen, mit all den dazugehörigen Einrichtungen, sowie die Gewährleistung der Hygiene und der DIN-gerechten Wasserqualität gehören zu dem verantwortlichen Tätigkeitsbereich der Betriebsaufsicht in unseren öffentlichen Bäderanlagen.

**Zielgruppe**

Schon mit dem Nachweis einer 4½-jährigen Tätigkeit in einem Schwimmbad als hauptamtlicher Rettungsschwimmer, Hilfsschwimmmeister oder Badewärter kann die Zulassung zur externen Berufsabschlussprüfung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe oder zum Fachangestellten für Bäderbetriebe erteilt werden.

Um engagierten Interessentinnen und Interessenten den Einstieg in einen Beruf mit Zukunft zu ermöglichen, bietet die nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifizierte Bundesfachschule des BDS einen Intensivlehrgang mit anschließender Abschlussprüfung an.

Information und Anmeldung an:  
**BUNDESVERBAND DEUTSCHER SCHWIMMMEISTER, Römerstr. 151, 50389 Wesseling**  
Vorabinformationen erhalten Sie über die Bundesgeschäftsstelle unter gleicher Anschrift oder Tel. Nr. 022 36 / 3932-11, E-Mail: geschaeftsstelle@bds-ev.de

Kontaktieren Sie uns, denn ..... **Qualität** ist für uns Verpflichtung.

Ihr Berufsverband für Bäderbedienstete BDS · [www.bds-ev.de](http://www.bds-ev.de)

2013: 100 Jahre DLRG

## 411 Menschen vor dem Ertrinken bewahrt



Foto: DLRG-Archiv

**Die Rettungsschwimmer** der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft haben im vergangenen Jahr 411 Menschen oft in letzter Minute vor dem Tod durch Ertrinken bewahrt. Bei 29 Einsätzen mussten sie sogar ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um ein anderes zu erhalten. Die Einsatzbilanz weist 8.943 vorbeugende Hilfeleistungen für Segler, Surfer und Motorbootfahrer aus, die an Küsten und auf Binnengewässern in Not gerieten. Das sind 1.570 Einsätze (oder 21%) mehr als im Jahr 2011. Diese Zahlen gab DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens am 30. Mai in Hamburg bekannt.

Die humanitäre Organisation wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. »In dieser Zeit haben Generationen ehrenamtlich arbeitender Retter eine große Leistung für die Gesellschaft vollbracht. Zur Zeit der Gründung im Jahr 1913 ertranken im wilhelminischen Reich über 5.000 Männer, Frauen und Kinder. Den Medien blieb damals nur der traurigen Ereignisse und die Hilflosigkeit des Staates. 2012 waren es »nur« noch 383 Todesfälle. Das ist die niedrigste Zahl, seit die Todesfälle statistisch erhoben werden. Es ist gelungen, diese Gefahr erfolgreich einzudämmen und die Todesfälle durch Ertrinken um 92% zu senken. Trotzdem müssen wir weiterhin intensiv arbeiten, um die Zahl der Ertrinkungstoten weiter zu senken«, so Dr. Wilkens in seinem Statement.

Er kritisierte die Bäderpolitik der Kommunen: In den vergangenen fünf Jahren sind in Deutschland 285 Bäder geschlossen worden und weitere 452 Bäder seien akut von Schließung bedroht. »737 Bäder stehen vor dem Aus«, kritisierte der DLRG-Präsident. »Angesichts dieser Zahlen muss man sorgenvoll in die Zukunft blicken«, so Wilkens weiter. Mindestens 20% der Grundschulen haben keinen Zugang mehr zu einem Schwimmbad. Bei der DLRG existieren in vielen Ortsgruppen lange Wartelisten für eine Frühschwimmerausbildung. »Unsere Forderung heißt: Bäder erhalten, Bäder bauen und nicht, sie wegzurationalisieren«, sagte Dr. Wilkens. Positiv entwickelt hat sich die Zahl der Todesfälle bei Kleinkindern. In den vergangenen zehn Jahren gingen die Opferzahlen von 45 auf neun zurück. Durch vorbeugende Maßnahmen sei es gelungen, die Todesfälle von Kindern im Vorschulalter zu senken. »Mit dem DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt und dem sich anschließenden Projekt ›Schwimmen lernen mit NIVEA‹ haben wir die Weichen gestellt für mehr Wassersicherheit bei den Kleinsten. Das ist eine Erfolgsgeschichte«, sagte der DLRG-Präsident.

Die Gesamtbilanz der ehrenamtlichen Arbeit der DLRG-Mitglieder könne sich sehen lassen. Sie erbrachten 2012 insgesamt 11,2 Millionen Stunden ehrenamtlich und unentgeltlich für die Sicherheit der Menschen im und am Wasser sowie

die Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Im vergangenen Jahr haben die Ausbilder der DLRG 182.606 Schwimm- und Rettungsschwimmabzeichen ausgegeben, 17.000 Prüfungen mehr als im Jahr zuvor. Bei den Schwimmprüfungen ist besonders das Wachstum der Frühschwimmerprüfungen mit dem Seepferdchen um 20% hervorzuheben. Die Ausbilder haben 41.438 Seepferdchen-Prüfungen abgenommen. Bei den Jugendschwimmabzeichen, die einen sicheren Schwimmer ausweisen, gab es ein Wachstum um 9% auf 75.144. Die Rettungsschwimmerprüfungen stiegen um 5% auf 55.354 erfolgreiche Prüfungen an. »Der Anstieg darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir in den Vorjahren rückläufige Ausbildungszahlen hatten«, sieht Präsident Dr. Wilkens Nachholbedarf.

### Renate Schoof stellte »Du schaffst es« vor



Foto: H.H. Schmalz-Markuse

Renate Schoof präsentierte im Rahmen der Pressekonferenz das Kinderbuch zum 100-jährigen Jubiläum der Lebensretter. Die in Göttingen lebende Schriftstellerin ist Co-Autorin des Buches »Du schaffst es« – Geschichten im und am Wasser. Sieben Autorinnen und Autoren haben Geschichten aus ihren Werken der DLRG honorarfrei – als Charityprojekt – für das Buch zur Verfügung gestellt.

## AGENDA

21.-22. Juni **Präsidiumssitzung mit Stellvertretern in Kiel** • 13. Juli **100 Jahre DLRG, Regionalveranstaltung der LVe Nordrhein und Westfalen, Düsseldorf** • 19.-21. Juli **DLRG-Cup, Warnemünde** • 25. Juli–4. August **World Games, Kolumbien** • 1. September **100 Jahre DLRG, Regionalveranstaltung in Wiesbaden** • 6.-8. September **Präsidium, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 13.-15. September **Ressorttagung Schatzmeister, Bz. Bad Nenndorf**

# 1.642 Lebensretter in Hochwassergebieten im Einsatz



Foto: Sascha Walther

Foto: Harald Stutenbecker

**DLRG-Retter evakuieren vom Wasser eingeschlossene Anwohner. Der Bundespräsident und Schirmherr der DLRG macht sich ein Bild der Lage (kl. Foto)**

**W**enige Tage vor dem meteorologischen Sommeranfang hat ein großes Tiefdruckgebiet Deutschland tagelang ergiebigen Starkregen beschert. Besonders hart traf es die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern. Flüsse und Bäche traten über die Ufer und überschwemmten Innenstädte und Industriegebiete großräumig. Zahlreiche Pegel überschritten die Höchstwerte der als Jahrhunderthochwasser bezeichneten Überflutungen von 2002, wie etwa in der Dreiflüssestadt Passau. Hunderttausende Anwohner mussten ihre Wohnungen und Häuser verlassen und in vorbereiteten Notunterkünften oder bei Freunden und Verwandten übernachten.

## **DLRG-Lagezentrum arbeitet im Schichtbetrieb**

Als sich abzeichnete, dass die Hochwasserlagen großflächig und stabil wurden und Katastrophenalarm in mehreren Landkreisen in Sachsen und Bayern ausgelöst wurde, entschied die DLRG, das Lagezentrum in Bad Nenndorf am 2. Juni zu aktivieren. In sieben Bundesländern sind zu diesem Zeitpunkt 380 Lebensretter im Einsatz. Bis zum 6. Juni stieg die Zahl der Einsatzkräfte der DLRG auf 704. Am 7. Juni kletterte die Zahl der Kräfte auf 1.143. Ortwin Kreft, Leiter Einsatz im Präsidium: »Wir haben Fachberater, Zug-, Verbandsführer und spezialisierte Helfer

wie Strömungsretter sowie acht Luftretter im Einsatz in allen kritischen Regionen. Unsere Strömungsretter, die für Einsätze in schnell fließenden Gewässern ausgebildet sind, haben sich in diesen Tagen sehr bewährt. Sie bilden eine schnelle Rettungsdienst-Komponente mit kleinem Gerät, um Personen aufzunehmen.« Kreft stellte fest, dass die Alarmierungszeiten der Behörden sehr lang sind.

## **Härtetest für Lagezentrum und Einsatzkoordination**

Zehn Experten arbeiten seit dem 2. Juni im neuen Lagezentrum rund um die Uhr. »Für uns ist diese großflächige Katastrophe ein Härtetest. Meine Zwischenbilanz: Das neue Zentrum ist funktional mit einer nicht übertriebenen Grundausstattung für fünf voll eingerichtete Arbeitsplätze mit Tageslicht, TV-Einrichtungen und Beamer für große Darstellungen aktueller Entwicklungen und gibt uns jederzeit die Möglichkeit, schnell zu reagieren. Ich danke allen haupt- und ehrenamtlichen Fachleuten, die mit hoher Motivation und einem guten Miteinander die anstehenden Aufgaben lösen«, zieht Ortwin Kreft ein erstes Fazit. In den nächsten Tagen, so Kreft, werde sich die Lage an Donau, Saale, Mulde und der südlichen Elbe entspannen, vorausgesetzt es wird keine weiteren, ausgiebigen Regenfälle geben. Sorgen bereiten ihm zurzeit noch Halle, Magdeburg und Dresden. »Für die nächsten Tage passen wir unsere Einsätze dem

Hochwasserverlauf an. Die Welle der Elbe wird sich nach Niedersachsen fortsetzen. Dort treffen wir schon Vorkehrungen. Im Elbegebiet um Hitzacker, Lauenburg und Lüneburg sind bereits 256 Helfer der DLRG mit Präventionsaufgaben beschäftigt. Wir handeln flexibel, reagieren frühzeitig und verschieben die Einsatzschwerpunkte mit der Flut«, so der Chef des Lagezentrums.

## **Kommunikation mit der Öffentlichkeit**

Erstmals sitzt im Lagezentrum mit Frank Villmow der Präsidialbeauftragte Verbandskommunikation für den Katastrophenschutz. Zudem arbeiten vor Ort zwei Medientrupps als Fotografen und Interviewpartner. Frank Villmow: »Wir haben nach Anlaufproblemen unsere Medienpräsenz deutlich erhöht. Die Medienfachleute vor Ort arbeiten gut und sehr erfolgreich. Das war medienstrategisch eine gute Entscheidung. Wichtiger ist aber folgende Erkenntnis: Worüber Medien nicht berichten, gibt es keine Katastrophe. Es gibt viele Dörfer, die still untergegangen sind, für die keine Rettungsdienste angefordert wurden und von deren Schicksal keine Bilder existieren. Die Menschen, sofern sie überlebt haben, sind weitgehend auf sich allein gestellt. Ihnen fehlt die Lobby und ihnen fehlen die Bilder, die ihnen helfen könnten. Die Medien konzentrieren sich auf die großen Städte und die bekannten Gefahrenpunkte, die die spektakulären Bilder liefern.

## DLRG enthüllt Skulptur von Rainer Henze in Leipzig

Fotos (2): Susanne Mey



DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens, Künstler Rainer Henze und der Kulturbürgermeister der Stadt Leipzig, Michael Faber, (v.l.) nach Enthüllung des Denkmals

Zur Erinnerung an den Aufruf zur Gründung »unserer Lebensrettungs-Gesellschaft«, am 5. Juni 1913, in »Der deutsche Schwimmer«, dem offiziellen Organ des Deutschen Schwimmverbandes, hat DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens gemeinsam mit dem Künstler Rainer Henze aus Halle, die Edelstahlskulptur »Die Woge – 100 Jahre DLRG« am Gründungs-ort in Leipzig enthüllt. In Abstimmung mit der Stadt Leipzig hat das Kunstwerk auf einer Grünfläche am Stadthafen in der Nähe der Schreiberbrücke, neben dem Eingang des Schreiberbades seinen Platz gefunden. Dort stellte Dr. Detlev Mohr, Vizepräsident der DLRG und Projektleiter, den zahlreichen Gästen Plastik und Künstler vor. Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft übergab das Kunstwerk als Geschenk für die Stadt Leipzig an den Bürgermeister und Beigeordneten für Kultur, Michael Faber.

Die Skulptur besteht aus einer Gruppe aus Edelstahlfiguren auf einem Sockel aus schwarzgrünem Granit. Die laser-geschnittenen Figuren sind formiert zu einer Woge aus Menschenleibern. Sie

schweben leicht und scheinbar schwerelos über dem Granitblock und werden schwerelos anmutend von unsichtbarer Kraft über die Bühnenköpfe ähnelnden Stützen emporgetragen. »Das Kunstwerk ist ein Gleichnis für die Körperbeherrschung des Menschen. Das kühle, glatte Material, in dem sich das Licht bricht, ist von seiner Anmutung dem Element Wasser sehr nahe, erläutert Rainer Henze die Grundzüge seiner Arbeit. Auf einer 10 mm starken Stahlplatte, die den Sockel komplett abdeckt und die Figurengruppe statisch trägt, steht der Schriftzug »Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. 1913 – 2013«. Die Maße: Länge der Figurengruppe 2,50 m, Höhe der Plastik 2 m. Die Metalloberfläche ist mit Glasperlen bestrahlt und dauerhaft wartungsfrei.

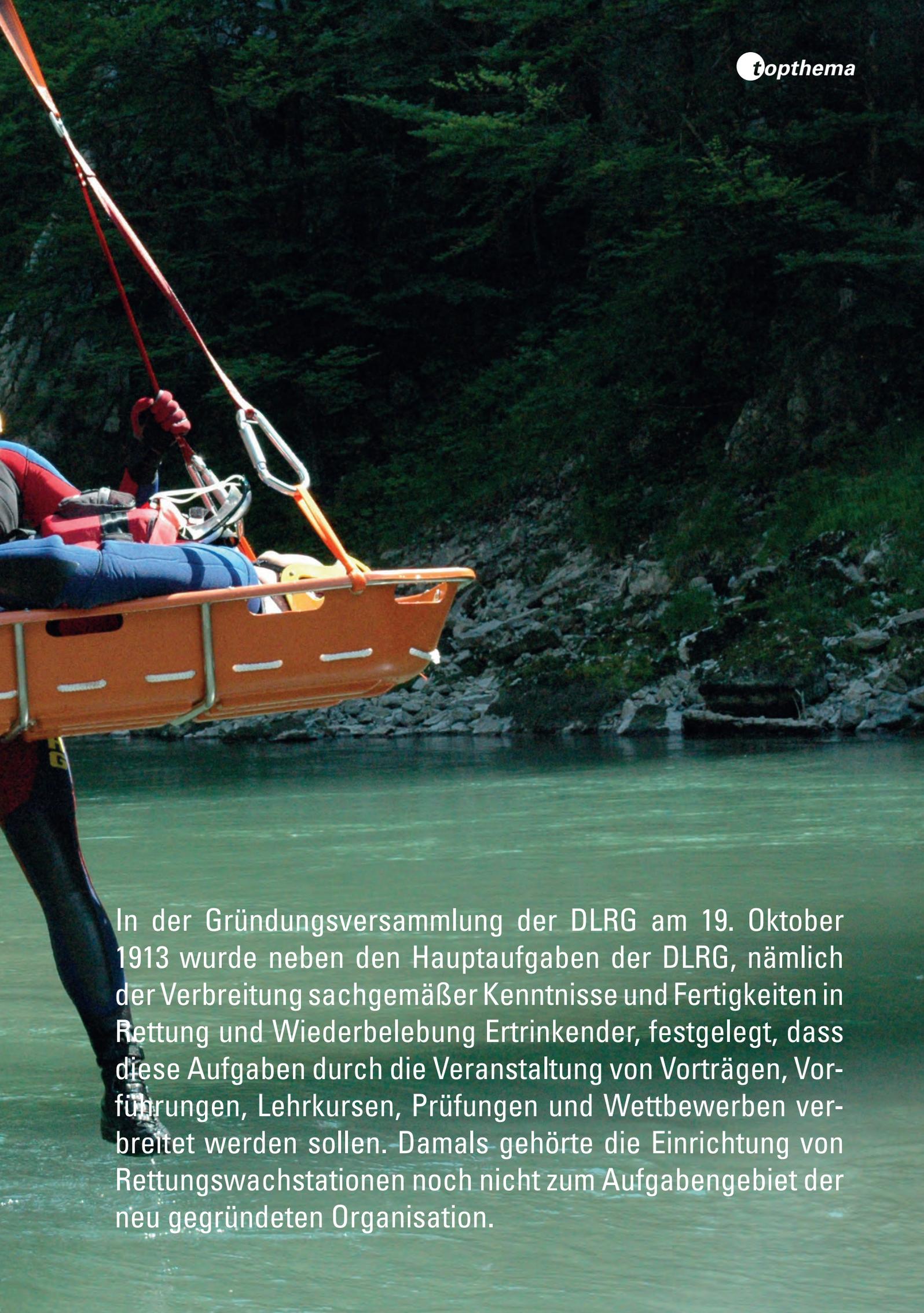
Eröffnet wurde die Gedenkfeier der DLRG im Saal der AOK-Filiale im Zentrum-West. In seiner Ansprache spannt DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens einen Bogen von den schweren Anfängen der ehrenamtlich arbeitenden Organisation im wilhelminischen Zeitalter über die Zeit des »Badehosen-Vereins« zur mo-

dern, hochtechnisierten Einsatzorganisation des 21. Jahrhunderts. Mit nahezu 1,2 Millionen Mitgliedern und Förderern ist die humanitäre Organisation heute die größte Wasserrettungsorganisation der Welt und größter Anbieter von Schwimmausbildung in Deutschland. »Sie steht seit 100 Jahren für die Übernahme von Verantwortung für die Sicherheit im und am Wasser durch Aufklärung der Bevölkerung, Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung sowie Einsatz im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz. Besonders dankte er den ostdeutschen Mitgliedern für »ihr weit überdurchschnittliches Engagement und Leistungsvermögen« beim Wiederaufbau der DLRG nach der Wiedervereinigung.

Bedingt durch das Hochwasser in Leipzig hatte die DLRG die ursprünglich geplante große Feier anlässlich des Jubiläums auf einen Empfang im kleinen Rahmen und die Einweihung der Plastik am Schreiberbad reduziert. Dr. Klaus Wilkens: »Wo Menschen in Not sind, gibt es keinen Anlass zu feiern.«



# 100 Jahre Geschichte der Einsatzdienste



In der Gründungsversammlung der DLRG am 19. Oktober 1913 wurde neben den Hauptaufgaben der DLRG, nämlich der Verbreitung sachgemäßer Kenntnisse und Fertigkeiten in Rettung und Wiederbelebung Ertrinkender, festgelegt, dass diese Aufgaben durch die Veranstaltung von Vorträgen, Vorführungen, Lehrkursen, Prüfungen und Wettbewerben verbreitet werden sollen. Damals gehörte die Einrichtung von Rettungswachstationen noch nicht zum Aufgabengebiet der neu gegründeten Organisation.

Zunächst machte die DLRG durch den Aushang von Rettungstafeln auf sich aufmerksam. 1922 werden 5.000 dieser Tafeln ausgegeben.

In der Folgezeit richtete die DLRG an gefährlichen Stellen Rettungswachdienste ein und widmete sich damit nicht nur der Lebensrettung aus akuter Gefahr, sondern auch der Verhütung von Badeunfällen. Im März 1922 teilte der damalige Geschäftsführer, Emil Günther, in diesem Zusammenhang in einem Vortrag mit, dass die DLRG bereit sei, nach dem Vorbild der Stuttgarter Rettungsstationen am Neckar nunmehr in ganz Deutschland Schwimmrettungs-Wachdienste einzurichten. Dieses Vorhaben wurde dann auch in der Satzung verankert. Gegenüber der ersten Satzung aus dem Jahre 1913 enthielt die Aufzählung der zur Erreichung des Gesellschaftszwecks vorgesehenen Maßnahmen in §3 der Satzung vom 14. April 1922 eine entsprechende Ergänzung. Unter der Ziffer 6 wurde nunmehr ausdrücklich die Einrichtung von Schwimmrettungs-Wachdiensten erwähnt.

Als Grundlage für die Qualifizierung der auf diesen Stationen eingesetzten Rettungsschwimmer diente die DLRG Ausbildungs- und Prüfungsordnung Schwimmen, Rettungsschwimmen. Die damals gefundenen Ausbildungs- und Prüfungskriterien wurden für Jahrzehnte anerkannt und bilden noch heute den Kern der gesamten Ausbildungs- und Prüfungsaktivitäten der DLRG.

Vergleicht man die damaligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen im internationalen Bereich, erkennt man sehr viele Übereinstimmungen mit Regelungen in England und den damals von England beeinflussten Teilen der Welt. Die seinerzeit gefundenen Ausbildungs- und Prüfungsleistungen wurden offensichtlich anhand der Größe der vorhandenen Schwimmbäder formuliert. Zum Beispiel wurden Streckentauchleistungen über 25 m und Tieftauchleistungen über 2 bis 5 m

solche Stationen vorhanden waren. Eine deutschlandweite, koordinierte Einsatzstruktur, die die schwimmbadgestützte Schwimm- und Rettungsschwimmbildung ergänzte, war erst viel später zu erkennen.

Die Zahl der festen Rettungsstationen, die mit mindestens sechs Personen besetzt waren, stieg bis 1938 auf 230 an. Nach dem 2. Weltkrieg begann die DLRG wieder aktiv zu wirken und Menschenleben vor dem Ertrinken zu retten.



**Lebensretter im Jahr 1929 am Strandbad Ludwighafen**

sicher deshalb gewählt, weil damals die Schwimmbekken diese Maße hatten. Die DLRG hatte in den ersten Jahren des letzten Jahrhunderts Erfahrungen beim Betreiben von Rettungsstationen an Badestellen nur an den Orten, wo

Überall im Westen Deutschlands wurden die ersten Wachstationen eingerichtet. 1948 überreichte der Leiter des Landesverbandes Württemberg-Baden, Otto Zimmermann, dem Heidenheimer DLRG-Kameraden Laquaia die erste Nachkriegsurkunde für eine Rettung aus Lebensgefahr.

Von 1950 bis 1956 gelang es den Helfern der DLRG, insgesamt 2.637 Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Dabei erstreckte sich die Rettungstätigkeit nicht nur auf die Binnengewässer, sondern auch auf die Küsten der Nord- und Ostsee. Dort wurde seit 1955 ein regelmäßiger Wasserrettungsdienst organisiert. Im Übergang von den 60er- zu den 70er-Jahren des Gründungsjahrhunderts nahm die Freizeitentwicklung in Deutschland an Bedeutung erheblich zu. Neue Bäder wurden gebaut, viele Badelandschaften an Flüssen und Seen neu entwickelt. Damit einher ging auch die Ausweitung der Einsatzkomponenten der DLRG. Motorrettungsboote wurden an vielen



**Eine der ersten festen Wachstationen in Wiesbaden-Schierstein**

Fotos (2): DLRG-Archiv



Fotos (4): DLRG-Archiv

**Wachstation an der Küste Ende der 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts**

Rettingsstationen das technische Rückgrat der Rettungsschwimmer, die die Effektivität ihrer Einsätze damit erheblich steigern konnten.

Damals wie heute bedarf das Fahren eines Motorbootes einer zusätzlichen Schulung. Vom 14. bis 18. Juni 1958 fand in Bremen der erste bundesweite Bootsführer-Lehrgang statt. Zu diesem Zeitpunkt verfügte die DLRG bereits über 161 Rettungsboote. Willy Hickstein aus Bremen und Horst Richter aus Berlin gehörten zu den ersten Inhabern des neu geschaffenen DLRG-Bootsführerscheins. Vier Jahre zuvor hatte Willy Hickstein die theoretischen Grundlagen erarbeitet und in einem Taschenbuch mit dem Titel »Der Bootsführer der DLRG« veröffentlicht. Auf der Bundestagung in Wiesbaden wurde im Juni 1959 die »Prüfungsordnung für Bootsführer der DLRG« verabschiedet. Im Jahr 1989, 30 Jahre nach der offiziellen Einführung des Bootsführerscheins, wurde in der nach Willy Hickstein benannten Bootsführerschule in Bremen der 10.000 Bootsführerschein ausgegeben.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts wurden zunächst an ersten Stränden der Nord- und Ostsee neue Motorrettungsboote vom Typ »leichte Schlauchboote« eingesetzt. Vorlage dafür war und ist der in Australien und Neuseeland bewährte Einsatz dieser Boote an bestimmten Strandabschnitten. Diese Boote sind in der Lage, bei Wetterlagen bis Windstärke 6 oder mehr, von zwei Rettungsschwimmern vom Strand aus durch den Brandungsbereich zum Einsatz gebracht zu werden. Das Eigengewicht der Boote ist so niedrig gehalten, dass es auch ohne technische Unterstützung durch Motorfahrzeuge von drei bis vier Rettungsschwimmern zu Fuß an jede beliebige Einsatzposition am Strand getragen

werden kann. Nach der Einsatzfahrt kann das Boot samt Besatzung, auch durch höhere Brandung, wieder sicher an den Strand zurückkehren, Fahrtechnik und Bootstyp erlauben ein Auflaufen aus der Welle heraus auf den Strand. Das Führen eines solchen Bootes erfordert viel Mut für diese bis dahin unbekannte Nutzung. Das Preis-Leistungs-Verhältnis macht diese kleinen Boote ebenfalls für bestimmte Binnengliederungen der DLRG interessant. Die Boote sind preisgünstig zu beschaffen und zu unterhalten, können auf einem Anhänger in nahezu jeglicher Standardgarage untergebracht werden und erfüllen somit ohne großen Aufwand ihren Zweck.

Der Umgang mit diesen neuen Rettungsmitteln verlangt gleichzeitig nach einer Verbesserung der Schutzkleidung für die eingesetzten Rettungskräfte. Der Witterung geschuldet werden Neopren Nassanzüge für Schwimmer beschafft, ergänzt durch Prallschutz- und Schwimmauftriebskörper, die einen Einsatz als vollwertiger Rettungsschwimmer noch zulassen. Erstmals in der DLRG werden Helme Pflicht für die Besatzungen, die in bewegtem Wasser eingesetzt werden. Bei der Bekleidung wird größte Sorgfalt darauf verwandt, dass diese zweckmäßig und erschwinglich ist. Besonderes Augenmerk wird auch gelegt auf entsprechendes Aussehen, denn wirklich getragen wird die Kleidung nur, wenn der Rettungsschwimmer darin auch als ein solcher anerkennend wahrgenommen wird.

Die gleiche Einsatzkleidung für den Wassereinsatz wird parallel übernommen für zwei weitere, neue Einsatzgebiete, der luftunterstützten Wasserrettung und der sich rasch entwickelnden Strömungsrettung. Strömungsretter sind in diesem



**1962: Rettungsrunderboot »Remscheid« mit Wachmannschaft.**



**Motorrettungsboot in Winsen an der Luhe**



**Inflatable Rescue Boats (IRB) sind leicht, wendig und preisgünstig im Unterhalt**



Einsatztaucher der DLRG



Fotos (2): DLRG-Archiv

Rettungseinsätze mit Hubschraubern

fordernden Einsatzbereich besonders weitergebildete Rettungsschwimmer. Ihre Ausbildung geht von den allgemeinen Grundsätzen der Wasserrettung in bewegtem Gewässer bis hin zu besonderen Seil- und Sicherungstechniken zur Rettung von Menschenleben in besonderen Ausnahmesituationen. Aufbauend auf dieser Ausbildung werden einige Rettungsschwimmer zu Rettern weitergebildet, die durch den Einsatz von Hubschraubern der Bundespolizei mobil und schnell im Bedarfsfall, vornehmlich bei Katastrophenlagen, in jedes Einsatzgebiet geflogen werden können. Dort kann dann eine Menschenrettung am Windenseil hängend, durchgeführt werden. Neben der Spezialausbildung für Bootsführer führt die DLRG seit Anfang der 60er-Jahre auf Bundesebene auch spezielle Ausbildungsgänge für Rettungstaucher ein. Bereits auf der Bundestagung in Wiesbaden im Juni 1959 hat Karl Löhrr berichtet, dass der technische Ausschuss erstmals einen Speziallehrgang mit Tauchgeräten durchgeführt hat. Auf der Sitzung des Präsidialrates am 12. und 13. November 1960 in Essen stellt der Präsidialtauchwart und spätere Präsidialarzt Dr. Josef Peter Reusch (Trier) die Richtlinien für die Ausbildung und Prüfung von Rettungstauchern und für den Bau und die Prüfung von Presslufttauchgeräten vor. Die Richtlinien werden vom Präsidialrat gebilligt. Damit werden die Grundlagen für eine bundeseinheitliche Ausbildung und Ausrüstung von DLRG-Rettungstauchern geschaffen. Die sich schon früh als Spezialisten im Rettungsdienst der DLRG entwickelten Tau-

cher bilden bei den Katastrophendienst-Einheiten und den weiteren, schnellen Einsatzgruppen der Gefahrenabwehr ein besonderes, fachliches Rückgrat. Rettungstaucher in dieser Zahl kann nur die DLRG bundesweit aufbieten. Die DLRG hat nicht zuletzt mit diesen Fachkräften ein besonders Alleinstellungsmerkmal, welches sie von anderen Hilfsorganisationen unterscheidet.

Tauchen hat sich über die Jahrzehnte in weiten Kreisen der Bevölkerung zu einem Trendsport entwickelt. Dies hat auch große Auswirkungen auf das seit langen Jahren etablierte Einsatztauchen der DLRG. Eine große Zahl ihrer »Unter-Wasser«-Rettungskräfte entwickelt parallel zur Einsatzschiene ein breites Tauchsportangebot. Dabei entstehen für ein paar Jahre erhebliche Spannungen in der Organisation, bei denen zwischen den Interessengruppen intensiv gearbeitet wird, einen tragfähigen Konsens bei »Einsatznotwendigkeiten« und »Freizeitsport« zu finden, was glücklicherweise letztendlich erfolgreich ist. Tauchsport richtet sich von allen anerkannt nach vertraglich geregelten Grundsätzen in einem Übereinkommen zwischen dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und der DLRG. Einsatztauchen folgt den Notwendigkeiten der Regelungen des Gemeinde Unfall Versicherung Verbandes (GUV).

Ortwin Kreft

*Historische Zahlen sind übernommen worden aus »Harald Jatzke, Die Geschichte der DLRG im Spiegel ihrer Abzeichen und Urkunden, Berlin/Bad Nenndorf 2003«*

# Gedanken zum demografischen Wandel



Foto: Carola Klause

## Zukunftsszenario: Wachstation ohne Retter?

**D**er DLRG geht's gut! Gerade zu unserem 100-jährigen Jubiläum werden wir solche Aussagen immer wieder von unseren eigenen Repräsentanten, aber auch von unseren Gratulanten hören. Die Fragestellung, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, damit es der DLRG gut geht, bleibt dabei allerdings für gewöhnlich auf der Strecke. Der Verband DLRG lebt auf allen Ebenen von seinen Mitgliedern. Seit Beginn der 90er-Jahre pendelt ihre Anzahl in unserer Statistik bundesweit um 560.000. Das bedeutet, dass seit mehr als 20 Jahren keine bedeutende Steigerung der Mitgliederzahlen erzielt wurde. Schaut man sich die Aufteilung der Mitglieder in den verschiedenen Altersgruppen an, so waren im Jahr 2011 ca. 41% der Mitglieder unter 14 Jahren, 37% über 27 Jahre. 11% macht die für uns wichtige Altersklasse der 15- bis 18-Jährigen aus, weitere 11% der Mitglieder sind zwischen 19 und 26 Jahre alt.

Der Zukunftsforscher Prof. Dr. Reinhardt hielt beim Symposium Schwimmen ein Grundsatzreferat mit dem Titel »Deutschlands Zukunft – Was geht? Was bleibt? Was kommt?«. Seine Kernaussagen zur Entwicklung der deutschen Bevölkerung sind:

- In 40 Jahren wohnen in Deutschland gerade so viele Einwohner wie vor 60 Jahren (ca. 68 Millionen). Dabei sind Zuzügler bereits eingerechnet. Unsere Bevölkerung schrumpft also um ca. 12%. Andere Wissenschaftler rechnen

mit einem Rückgang von 15 bis 18%.

- Im Jahr 2025 werden bei uns doppelt so viele über 60-Jährige wie unter 20-Jährige leben.
- Wir haben bereits jetzt mehr Ehepaare ohne Kinder als Alleinerziehende oder Paare mit Kindern. Die Zielgruppe Familie wird mehr und mehr zur Minderheit.

Für die DLRG hat das natürlich Konsequenzen. Unser Anteil der oben bereits angesprochenen 560.000 Mitglieder gemessen an der Bevölkerungszahl beträgt ca. 0,7%. Diesen Anteil werden wir steigern müssen, wenn wir die Anzahl unserer Mitglieder halten wollen. Da zusätzlich der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der deutschen Bevölkerung schrumpft, ist es unverzichtbar, unser Augenmerk auf das Thema Mitgliedergewinnung zu legen.

### Zielgruppengerechte Angebote intensiv bewerben

Es ist naheliegend, zuerst die Angebote im Umfeld des Anfängerschwimmens vor Ort deutlich auszuweiten mit dem Ziel, mehr potenzielle Mitglieder in dieser für uns wichtigen jungen Altersgruppe anzusprechen. Das Konzept der Jugend-Einsatz-Teams (JET) sollte intensiv beworben werden, um flächendeckend dieses interessante

Angebot für Jugendliche verfügbar zu machen. Auch spezielle Angebote für Erwachsene wie Aqua Gymnastik oder Fitnessschwimmen dürfen in der Betrachtung nicht fehlen, um für möglichst viele Altersgruppen attraktiv zu sein.

Sollte es der DLRG insgesamt nicht gelingen, unsere Mitgliederzahl mindestens zu halten, so wird es schwierig werden, alle Leistungen bereitzustellen, die auf den unterschiedlichen Gliederungsebenen zugesagt wurden. Hiervon wird der Zentrale Wasserrettungsdienst genauso betroffen sein wie der Wasserrettungszug in einem Landkreis.

Es bedarf also einer gemeinschaftlichen Anstrengung aller Beteiligten, um die Zukunft unseres Verbandes abzusichern. Die DLRG hat ein interessantes Profil und ist als Marke positiv besetzt. Nach unserem Jubiläumsjahr können wir uns gegen den Trend stemmen und vielleicht sogar einen neuen Mitgliederrekord feiern.

*Jörg Jennerjahn*



Foto: Ocskay Bence - Fotolia.com



Foto: © pixelstore - Fotolia.com

David Loosen im Gespräch

# »Dopingprävention immer wichtiger«



David Loosen (29) ist Diplom-Sportwissenschaftler an der Deutschen Sporthochschule Köln und dort Lehrbeauftragter im Rettungs- und Tauchsport. Während des Studiums war er für die DLRG-Ortsgruppe Korschenbroich in der Rettungsschwimmausbildung von Sportstudenten tätig. Seit diesem Jahr ist er ehrenamtlicher Beauftragter in der Dopingprävention und in der Nachwuchsförderung. Als langjähriges Mitglied der Nationalmannschaft und amtierender Europameister im Surf Ski Race möchte er jetzt gerne seine Erfahrungen als Sportler und sein Fachwissen aus dem Beruf in die Entwicklung des Rettungssports mit einbringen. Die Redaktion des Lebensretters interviewte ihn zum Thema Doping.

**Lebensretter:** *Hallo, Herr Loosen, Sie arbeiten in der DLRG beim Thema Dopingprävention mit, was genau sind denn Ihre Aufgaben?*

**David Loosen:** Meine Aufgabe als »Beauftragter Dopingprävention« liegt vor allem darin, den Arbeitskreis Rettungssport in der Thematik der Dopingprävention zu entlasten und zu unterstützen. Dabei stehe ich als Ansprechpartner für Kaderathleten, aber auch für Landes- und Heimtrainer zur Verfügung. Auch das Weiterleiten von Infos und die Bekanntgabe von Neuerungen, z. B. in der Liste der verbotenen Substanzen, gehört dazu. Demnächst sollen auch Vorträge in die Kaderlehrgänge eingebunden werden.

Vor allem die jungen Athleten des D/C-Kaders kommen mit dem Eintritt in den Bundeskader auch erstmals mit Dopingkontrollen in Kontakt. Hier ist es besonders wichtig, dass sie darüber informiert werden, welche Rechte und Pflichten sie bei einer Kontrolle haben. Außerdem gehen Sportler ja auch ein großes gesundheitliches Risiko beim »Doping« ein, denn viele Mittel schädigen den Körper irreversibel. Diese Gefahren müssen den Sportlern natürlich auch vermittelt werden.

**Lebensretter:** *Dass die Einnahme von z. B. EPO Doping ist, ist vielen bekannt. Wo fängt denn Doping an?*

**David Loosen:** Bei Doping geht man davon aus, dass Sportler bewusst Substanzen zu sich nehmen oder unfaire Methoden anwenden, um sich im Wettkampf einen Vorteil zu verschaffen. Das ist natürlich auch das Ziel des geplanten Dopings. Allerdings kann auch schon bei so einfachen Dingen wie einem Erkältungsmittel oder einem Nahrungsergänzungsmittel ein Sportler positiv auf verbotene Substanzen getestet werden. Als Beispiel kann das bekannte Medikament »Aspirin Komplex« angeführt werden. Der Wirkstoff »Pseudoephedrin« in dem Medikament ist ab einer bestimmten Dosierung im Wettkampf verboten. Daher ist es besonders wichtig, dass die Athleten wissen, was sie nehmen dürfen und was nicht. Genau hier setzt auch wieder die Prävention an. Die Grenze zwischen erlaubt und nicht erlaubt, kann leicht verschwimmen. Zurzeit wird in den Medien heftig diskutiert, ob die Einnahme von Schmerzmitteln wie z. B. Ibuprofen im Wettkampf verboten sein sollte. Viele Sportler nehmen diese, um die Schmerzgrenze nach hinten zu verschieben und somit leistungsfähiger zu sein. Dies gilt aber (noch) nicht als Doping.

**Lebensretter:** *In der Berichterstattung bei großen Leistungssportereignissen wird viel über Dopingkontrollen berichtet, wie wird in der Prävention gearbeitet?*

**David Loosen:** Neben Dopingkontrollen bei Wettkämpfen machen unangekündigte Trainingskontrollen den Löwenanteil aus. Da kann es schon mal vorkommen, dass man morgens um 7 Uhr geweckt wird und Besuch vom Dopingkontrolleur bekommt. Alle Kaderathleten sind in einem System erfasst, welches diese Kontrollen ermöglicht. Das wichtigste Instrument der Dopingprävention ist allerdings die Vermittlung von Recht und Fairness im Sport sowie die Aufklärung über die Gefahren von Doping.

**Lebensretter:** *Kann ich persönlich vor Ort Dopingprävention betreiben?*

**David Loosen:** Ich finde es wichtig, dass in den Ortsgruppen das Thema Anti-Doping integriert wird, egal, ob die Ortsgruppe in der Ausbildung, im Breiten- oder im Leistungssport vertreten ist. So könnten z. B. Infoabende mit Ausbildern, Trainern und Eltern veranstaltet werden. Wer sich zu dem Thema informieren möchte, kann dies auch auf den Internetseiten der DLRG machen (<http://www.dlrg.de/ohne/fuer-mitglieder/einsatz-und-medizin/rettungssport/antidoping.html>) oder unter [www.gemeinsam-gegen-doping.de](http://www.gemeinsam-gegen-doping.de).

**Lebensretter:** *Danke für das Gespräch.*

*Das Gespräch führte Matthias Stoll.*

## 5. Internationaler IRB-Deutschland-Pokal Erst der Wettkampf, dann der Ernstfall



Foto: Harald Stutenbecker

**Trotz trüber Aussichten bescherte Petrus** den Teilnehmern des 5. IRB-Deutschland-Pokal an der Seebrücke in Scharbeutz herrliches Wetter. 14 Teams aus Deutschland, Polen, Belgien, Dänemark wetteiferten zwei Tage lang, um in vier verschiedenen Disziplinen ihre Besten zu ermitteln.

Ziel ist es, in jeder dieser Disziplinen einen potenziell im Wasser Verunglückten mit einem aufblasbaren Motor-Rettungsboot zu retten. Die Teams schenkten sich nichts und so ging es am Ende denkbar knapp aus. Das Team aus Rheurdt-Schaephuysen siegte punktgleich vor den Lokalmatadoren aus Haffkrug-Scharbeutz. Nur das bessere Medaillenverhältnis gab den Ausschlag für die Rheinländer um Bootsführer Benedikt van Vliet, Crewman Sebastian Apitz und den Patienten Lisa Stempniewski, Lars Laurenz und Isabell Schoenhofen. Den 3. Platz sicherten sich die Retter aus Friedberg-Bad Nauheim.

Doch nicht nur das sportliche Gegeneinander prägte den Wettkampf, der an reale Rettungssituationen angelehnt ist. Im Team, gebildet aus zwei zufällig ausgelosten Mannschaften, die ihre Aufgabe gemeinsam lösen müssen, steht die Zusammenarbeit im Vordergrund. Hier siegte das internationale Team Haffkrug-Scharbeutz/Belgien vor Rolfshagen/Polen.

Wie wichtig es ist, den Einsatz der modernen Rettungsmittel wie IRBs zu trainieren zeigte sich nach Ende des Wettkampfes. Das letzte Boot war gerade auf dem Wasser auf den Anhänger verladen, da erreichte die DLRG-Wache ein Anruf. Vier Mädchen sind bei ablandigem Wind auf die 9°C kalte Ostsee getrieben und befanden sich bereits mehr als 5 km auf der offenen See. Schnell reagierten die Retter der DLRG Haffkrug-Scharbeutz und eilten mit dem schnell wieder flottgemachten IRB, um das Quartett wieder zum Strand zu geleiten. »Die Mädchen waren sich der Gefahr nicht bewusst, hätten aber aus eigener Kraft das Ufer definitiv nicht mehr erreichen können. Sie schwebten in Lebensgefahr«, so Einsatzleiter Peter Franz.

Weiteres zum Rettungssport finden Sie auf: [www.dlrg.de/sport](http://www.dlrg.de/sport)



## Er erkennt, was bei wem am besten wirkt.

Jeder Mensch ist anders – auch genetisch. Deshalb setzen wir auf Personalisierte Medizin: Unsere Bereiche Pharma und Diagnostics arbeiten gemeinsam an Tests und Wirkstoffen, um Therapien besser auf die Bedürfnisse von Patienten abzustimmen.

Unsere Innovationen helfen Millionen Menschen, indem sie Leid lindern und Lebensqualität verbessern. Wir geben Hoffnung.

[www.roche.de](http://www.roche.de)



# Eine Utopie wird 50 Jahre alt



Fotos (2): Fabian Reck

Der neue Bundesjugendvorstand v.l.: Dennis Makoschey (Stv. Bundesvorsitzender), Dr. Christoph Freudenhammer (Stv. Bundesvorsitzender), Kathrin Ripcke (Bundesvorsitzende), Klaus Groß-Weege (Leiter Bundesjugendsekretariat), Steffi Nagel (Stv. Bundesvorsitzende), Florian Mydlak (Stv. Bundesvorsitzender), Jan Mahnke (Schatzmeister). Nicht im Bild: Jochen Brünger, Vizepräsident der DLRG

Über 250 Gäste der DLRG-Jugend feierten am 11. Mai das 50-jährige Bestehen der DLRG-Jugend als Bundesverband. Auf Einladung des Landesverbandes Sachsen fand die Jubiläumsfeier in Dresden statt. Zahlreiche Gäste aus dem Bundesjugendministerium, der Landesregierung Sachsen, der Stadt Dresden und anderen Jugendverbänden überbrachten ihre Glückwünsche.

Ein besonders bewegender Moment war die Rede von Harald Kracht, dem ersten Bundesjugendwart. »Es ist eine große Ehre, dass wir Harald Kracht auf dem 50. Jubiläum begrüßen durften. Er war die treibende Kraft für die Gründung unseres Verbandes im Jahre 1963. Durch seine bewegenden Schilderungen der Anfangszeit vor 50 Jahren konnte er die Beweggründe und Hindernisse lebhaft darstellen«, erzählt Dennis Makoschey, stellvertretender Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend. Im Anschluss wurde Harald Kracht für seine besonderen Verdienste mit dem Peter-Pauly-Ring ausgezeichnet. Die Ehrung übergaben Helmut Gangelhoff und Manfred Lötgering, die bereits den Peter-Pauly-Ring tragen.

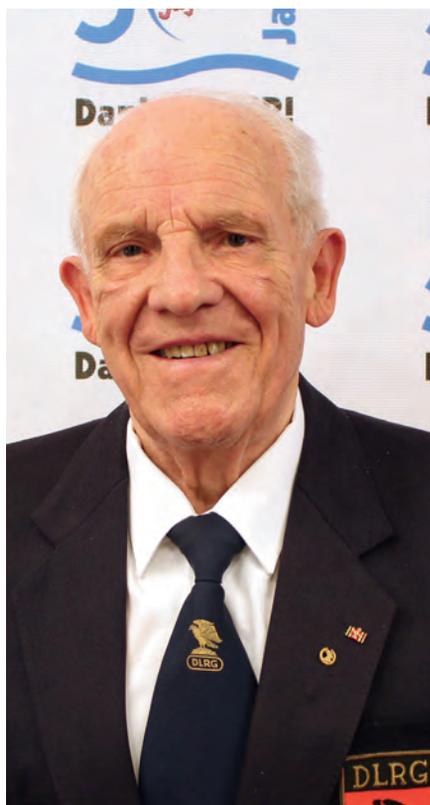
Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war der historische Rückblick auf die bewegte Geschichte des Jugendverbandes. In Form eines Theaterstücks ließen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesverbandes die Ereignisse der letzten 50 Jahre in der DLRG-Jugend lebendig werden.

Am Abend wurde nach kurzweiligen Ehrungen und Verabschiedungen bis in die frühen Morgenstunden ausgelassen gefeiert.

## Kathrin Ripcke wiedergewählt

Vorab tagte der Bundesjugendtag, auf dem der neue Bundesvorstand der DLRG-Jugend gewählt wurde. Kathrin

Ripcke, Landesverband Schleswig-Holstein, wurde als Bundesvorsitzende wiedergewählt. Dennis Makoschey, Landesverband Hessen, und Christoph Freudenhammer, Landesverband Schleswig-Holstein, wurden in ihren Ämtern als stellvertretende Bundesvorsitzende bestätigt. Neu im Team des Bundesvorstandes sind Steffi Nagel (Stellvertretende Bundesvorsitzende) und Jan Mahnke als Schatzmeister, beide aus Berlin. Für eine große Überraschung sorgte Florian Mydlak aus Sachsen-Anhalt: Spontan bewarb sich der Abiturient in der Tagung für die letzte freie Vorstandsposition. Seine frische Art belohnten die Delegierten mit ihrem Vertrauen.



Harald Kracht, 1963 erster Bundesjugendwart

## Wertvolle Impulse

Für aktuelle Themen wie Prävention sexualisierter Gewalt und Verbandscoaching wurden die inhaltlichen Wegweiser für die nächsten drei Jahre aufgestellt. Ebenso wurden die Ergebnisse des Organisationsentwicklungsprozesses vorgestellt und die Pflöcke für die Weiterentwicklung des Projektes eingeschlagen.

»Dank des sächsischen Teams konnten wir den 50. Geburtstag unseres Verbandes sehr festlich und auch ausgelassen feiern. Es war ein sehr spannender Bundesjugendtag, der von vielen zielführenden Diskussionen durchzogen war und uns wertvolle Impulse für die kommenden Jahre gegeben hat«, resümiert Kathrin (Joe) Ripcke. *Anne-Kathrin Pöhler*

Leute  
in der DLRG  
**personalia**



Foto: DLRG Niedersachsen



Foto: privat

Der langjährige Leitende Landesverbandsreferent des DLRG Landesverbandes (LV) Niedersachsen, **Kurt Meyer-Bergmann**, ist Ende Mai in den Ruhestand gegangen. Er leitete über Jahrzehnte die Geschäftsstelle des LV Niedersachsen. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Ringhotel »Tallymann« in Bad Nenndorf wurde er durch den Landesverbandspräsidenten, Hans-Jürgen Müller, verabschiedet. In seiner Rede wies er auf das außerordentliche Verhandlungsgeschick seines »Geschäftsführers« hin. »Er ist ein feinsinniger Kenner der kleinsten Schraubchen im großen Räderwerk unseres Landesverbandes.« Viele wesentliche Entscheidungen, von denen die DLRG in Niedersachsen noch heute profitiert, sind durch Kurt Meyer-Bergmann ausgearbeitet und vorbereitet worden. Präsident Hans-Jürgen Müller zeichnete den scheidenden Leitenden Landesverbandsreferenten mit dem DLRG-Verdienstzeichen in Gold aus.

Im Rahmen einer Feierstunde erhielt der Ehreninspektor des DLRG-Landesverbandes (LV) Schleswig-Holstein, **Rainer Brütt**, (I.) aus der Hand des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Torsten Albig im Kieler Schloss am Montag, dem 24. Februar das Bundesverdienstkreuz am Bande. Damit wurde er für seinen fast 50-jährigen ehrenamtlichen Einsatz für die DLRG geehrt. Als Jugendlicher übernahm er die Anfängerschwimmbildung in Elmshorn, es folgten Ämter als Technischer Leiter und Bezirksleiter in Pinneberg. 1985 wurde er in den Lehrstab des Landesverbandes berufen. Von 1991 bis 2001 war er Technischer Leiter des LV und 2001 Landesbeauftragter für Katastrophenschutz. Seit 2004 ist er Dozent an der Bundesschule in Bad Nenndorf und seit 2007 Ehreninspektor des Landesverbandes. Leidenschaftlich setzte er sich für die plattdeutsche Sprache ein und schrieb plattdeutsche Liedtexte für Musikgruppen wie Speelwark.

Am 11. März verstarb **Carmen Hucker**, die Technische Leiterin des Landesverbandes nach langer schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren. Sie trat 1976 in die DLRG ein und engagierte sich seither insbesondere in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung. Als Vorsitzende der DLRG Ortsgruppe Karlsbad, Leiterin Ausbildung im Bezirk Karlsruhe und seit 2003 auch im DLRG-Landesverband Baden hat sie

viel mit der DLRG bewegt. Unzählige Kinder lernten bei ihr Schwimmen und viele Jugendliche und junge Erwachsene wurden von ihr zu Ausbildern für Schwimmen und Rettungsschwimmen ausgebildet. Für ihre herausragenden Leistungen erhielt Carmen das Verdienstabzeichen der DLRG in Silber. Ihre liebenswerte, herzliche Art wird die DLRG in guter Erinnerung behalten.

Im Alter von 72 Jahren verstarb am 19. April überraschend der Träger des DLRG-Verdienstzeichens in Gold mit Brillant, **Rolf Leuze**. Er trat 1956 in die DLRG ein und arbeitete über 40 Jahre aktiv als Technischer Leiter zunächst in der Ortsgruppe Metzingen und später im Bezirk Reutlingen. Seit 1988 war der Verstorbene stellvertretender Bezirksvorsitzender. Darüber hinaus engagierte er sich als Ausbilder, Prüfer und Multiplikator im Schwimmen/Rettungsschwimmen und als Bootsreferent im Landesverband Württemberg. Rolf Leuze war mit Herzblut in der DLRG tätig. Er war und bleibt ein Vorbild für viele junge aktive Mitglieder.

Die DLRG Ludwigshafen trauert um ihr langjähriges Ehrenmitglied **Kurt Dorn**. Er verstarb am 17. April im Alter von 92 Jahren. Kurt Dorn wurde am 24. Dezember 1920 in Schlesien geboren und trat bereits im jugendlichen Alter von 14 Jahren der DLRG bei. Er war bis vor einigen Jahrzehnten als Ausbilder bei der Ortsgruppe Ludwigshafen aktiv und trug maßgeblich zur Etablierung des Rettungsschwimmens in der Region bei. Mit Stolz trug er die Mitgliedsnummer »1«. Kurt Dorn war mit seinen stolzen 79 Mitgliedsjahren ältestes und verdientes Mitglied der Ortsgruppe und verfolgte deren Geschicke bis ins hohe Alter sehr interessiert.

# »Das dürfte die Frauen und Mädchen interessieren!«<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Überschrift aus dem *Lebensretter* 3/1953, Seite 46



Foto: DLRG-Archiv

»Die Entwicklung der »Nixe« zeigt, dass auf dem Gebiet der Badebekleidung durch die Frauen der DLRG nicht unerheblicher Einfluss gewonnen werden kann ...«

Eine Badekappe also, aber wenigstens eine »neuartige Badekappe« war diese Nixe, die sich unter dem guten Einfluss der beratenden Frauen so wunderbar weiterentwickelt hatte.

Der Einfluss auf die Badekappengestaltung war dem *Lebensretter* 1952 sogar einen kleinen Artikel wert. Einer der wenigen Artikel zum Themenbereich Frauen in der DLRG in dieser Zeit.

Dabei hatte die DLRG in den 50er-Jahren allen Grund, sich um eine echte Beteiligung von Frauen am Rettungsschwimmen zu kümmern. Waren doch noch Ende der 50er-Jahre noch nicht einmal 10% der Mitgliedschaft weiblich. Dabei hat alles so vielversprechend angefangen. Bereits im Gründungsjahr 1913 veröffentlichten die DLRG-Gründungsväter einen Aufruf, um ganz gezielt Frauen als Rettungsschwimmerinnen zu gewinnen. Viele sind diesem Aufruf gefolgt und so waren Rettungsschwimmerinnen im Deutschland der 20er-Jahre keine Seltenheit. Aber wie in der Gesellschaft, so hat die Zeit des Faschismus in Deutschland auch in der DLRG das Bild, beziehungsweise die Rolle der Frauen verändert. Sie wurden reduziert auf ihr Dasein als Frau und Mutter und Gefährtin des Mannes, in erster Linie zuständig für die häuslichen Angelegenheiten. Übertragen auf die DLRG hieß das in vielen Fällen, wenn aktiv da-

bei, dann am ehesten beim Schwimmunterricht für die Mädchen. Obwohl gerade gegen Ende des Krieges viele Frauen – mangels anwesender Männer – als Rettungsschwimmerinnen rekrutiert worden waren und die Frauen vor allem auch nach dem Krieg in vielen deutschen Städten den Wiederaufbau tatkräftig vorangebracht haben, waren die

Nachkriegsjahre weiterhin geprägt von einem konservativen Rollenbild der Frau im Heim am Herd.

Immerhin wurde in der DLRG zu dieser Zeit die »Sachbearbeiterin für Frauenfragen« geschaffen und somit begann auch die DLRG, sich etwas intensiver mit Frauen im Rettungsdienst und in der Organisation insgesamt zu befassen. Die Diskussionen gewannen an Dynamik, aus der »Sachbearbeiterin für Frauenfragen« wurde die Frauenwartin, eine Wortschöpfung, die sich auch in vielen anderen Verbänden jener Zeit findet. Langsam, aber stetig wurden auch in den Landesverbänden Frauenwartinnen gewählt.

## Der Ruf nach Gleichberechtigung wurde lauter

Es folgten eigene Tagungen auf Bundes- und auf Ebene der jeweiligen Landesverbände und schrittweise, quasi parallel zur gesellschaftlichen Entwicklung entstand auch innerhalb der DLRG ein neues Bild von der Arbeit der Frauen. Waren sie anfangs sehr bescheiden und bereit, sich auf spezielle Arbeitsfelder in der DLRG zu beschränken und den Kameraden keine lieb gewordenen Funktionen wegzunehmen, so war der Ruf nach Gleichberechtigung ab Mitte der 60er-Jahre immer stärker zu vernehmen.

Längst ging es nicht mehr nur um die Beurteilung der Bademoden und neue Tipps fürs Mädchenschwimmen, sondern um Frauen als gleichberechtigte Kameradinnen in Ausbildung, Organisation und Rettungseinsatz.

Auffällig übrigens, dass das Grundmuster der Diskussion im Verband damals nicht viel anders war als heute: auf der einen Seite die Forderung nach gleichen Rechten und gleicher Beteiligung der Frauen und auf der anderen die Klage, dass es ja keine Frauen gäbe, obwohl ihnen ja alles offen stünde.

## Offensiver Schlagabtausch

Nicht selten gab es darüber auch im »Lebensretter« einen offensiven Schlagabtausch, bevorzugt in Leserbriefen als Reaktion auf die Artikel von engagierten und fordernden Kameradinnen.

Während in den 70er-Jahren diese oft strittige Debatte in den Gremien und auch nachvollziehbar im »Lebensretter« munter weiterging, wuchs an der Basis die Zahl der weiblichen Mitglieder stetig an. In der Führungsebene des Präsidiums machte sich dies allerdings nicht bemerkbar und es ist davon auszugehen, dass es sich in den Landesverbänden wenig besser darstellte.

Mit den 80er-Jahren kam dann die Diskussion über das »Querschnittsthema« Frauen. Die einen störten sich an einer besonderen Rolle der Frauen, weil dies doch nicht »gleichberechtigt« sei, die anderen störten sich am Begriff der Frauenwartin. Jedenfalls wollten die meisten das Thema nicht länger gesondert behandelt und vertreten sehen, sondern selbstverständlich integriert in die Arbeit in allen Fachbereichen.

## Von der Frauenwartin zum Arbeitskreis Frauen

So fiel im Jahr 1980 durch Beschluss der Bundestagung in Oldenburg die Funktion der Frauenwartin auf Bundesebene und in der Folge auch in vielen Landesverbänden und Bezirken ersatzlos weg.

Dies blieb nicht ohne Folgen. Während die selbstverständliche Integration in alle Fachbereiche bis heute allenfalls auf der Ebene der Ortsgruppen richtig funktioniert, blieben die Frauen auf Bezirks-, aber vor allem auf Landes- und Bundesebene wenig sichtbar. Ohne feste Zuständigkeiten gab es auch keine Treffen und Tagungen der Frauen mehr und das Thema war einfach keines mehr, obwohl

in den Führungsgremien der DLRG die Frauen inzwischen auch in Bezug auf ihren Anteil in der Mitgliedschaft deutlich unterrepräsentiert waren.

Ein spürbarer Anstoß zur Veränderung kam erst wieder im Jahr 1998 durch die DLRG-Jugend. Anfangs gemeinsam mit dem Präsidium wurde der Arbeitskreis (AK) Frauen ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es sein sollte, die früher selbstverständlichen Tagungen von Frauen für Frauen wiederzubeleben. Der Erfolg der ersten Tagungen gab den Initiatorinnen und Initiatoren Recht und so wurde 2001 der AK-Frauen als feste Einrichtung der DLRG beschlossen. Zwar stets umstritten hat er aber immer überlebt, dank des Interesses der Frauen im Verband.

### Attacke für eine Quotenregelung?

Im letzten Monat fand die 16. Frauentagung im Bundeszentrum in Bad Nenndorf statt und sie hat bewiesen: Die Frauen in der DLRG sind da und sind bereit, Verantwortung zu übernehmen und diese auch über die eigene Ortsgruppe hinaus auf höheren Ebenen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen konnte eine konkrete Funktion in der DLRG benennen, die sie gerne ausüben möchten, aber bisher nicht innehaben. Die Gründe dafür sind sehr vielschichtig. Männliche Konkurrenz oder das Auswahlverfahren der Präsidenten waren oft genannte Hindernisse. Nicht selten war die Unklarheit über Arbeitsaufwand und Inhalt der Tätigkeit das Problem. Zuweilen bestimmte die Art der

Anfrage – nach dem Motto »Du, wir finden da niemand, hättest du nicht Lust?« oder »Wir brauchen da noch eine Frau, könntest du nicht kandidieren?« – die ablehnende Reaktion. Mit der Bundestagung 2013 in Potsdam wollen wir daher mit dem Arbeitskreis Personalentwicklung und Gleichstellung ein Programm für weibliches Führungspersonal starten, damit nicht noch mal 100 Jahre »Frauen in der DLRG« aus verschiedensten Aspekten diskutiert werden muss. Fast die Hälfte der Mitglieder der DLRG ist heute weiblichen Geschlechts und das soll in den Führungsgremien und nicht zuletzt bei den Delegierten künftiger Bundestagungen sichtbar werden.

Ute Vogt

Anzeige

**Ihr Einsatz ist unser Auftrag**  
**Professionelle Marine- und VHF Betriebsfunksprechgeräte**

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

**Entel stellt sich vor**  
 Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungssparte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- **Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68**
- **Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie**
- **Langlebig und zuverlässig**
- **Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis**

**Wasserdicht nach IP-68**

**Marine Funksprechgerät ENTEL HT-644**  
SUBMERSIBLE

**VHF Betriebsfunksprechgerät ENTEL HT-722 VHF**  
SUBMERSIBLE

**Online informieren und bestellen unter [www.entel-funktechnik.de](http://www.entel-funktechnik.de)**

**auch im DVV Shop erhältlich**

**Maas & Weischer Funktechnik GmbH**

**MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland**  
 Heppenendorfer Str. 23 · 50189 Elsdorf · Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 · Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 · [info@mw-funktechnik.de](mailto:info@mw-funktechnik.de)

LV Bayern: Landestagung in Bad Kissingen

## Freude auf ein starkes Team

**Am 20. und 21. April fand** in Bad Kissingen die Landestagung der DLRG Bayern statt. 108 Teilnehmer aus ganz Bayern berieten dabei über die Weiterentwicklung des Landesverbandes in den nächsten Jahren und wählten ein neues Präsidium.

Hierbei standen neben den Berichten der Präsidiumsmitglieder und der Verabschiedung einer neuen Satzung, die Beitragsanpassungen im Vordergrund. Im weiteren Verlauf zeichnete Präsident Dieter Kunad den Kissinger Bürgermeister Prof. Dr. Dr. Peter Deeg und den Stellvertretenden Landrat Emil Müller aus dem »Bäder-Landkreis« mit der Landesehrennadel in Silber aus. Kunad selbst erhielt nach 27 Jahren Tätigkeit für die DLRG das Verdienstabzeichen des Bundesverbandes in Gold mit Brillant sowie die Ehrenmedaille »Pro Meritis« des Landesverbandes. Als neue Präsidentin wählten die Teilnehmer der Landestagung einstimmig die Regensburgerin Julia von Seiche-Nordenheim (Foto). Als Vizepräsidenten wählte die Landestagung Jörg Lau-



Foto: Michael Förster

benstein aus Nürnberg, Maiko Alpers aus Geretsried, Walter Kohlenz aus Starnberg und Michael Triffelner aus Regensburg. Auch die übrigen Positionen des Präsidiums sowie die Revisoren, das Schiedsgericht und die bayerischen Delegierten zur Bundestagung der DLRG wählte die Landestagung neu.

»Ich freue mich auf die Arbeit in einem kompetenten Team«, fasste Präsidentin Julia von Seiche-Nordenheim die Ausgangslage für die nächsten vier Jahre zusammen. *Michael Förster*

DLRG Nordhardt

## Rettungsboot in Dienst gestellt

**Ihr neues Rheinrettungsboot »Rheinadler«** hat die DLRG-Ortsgruppe Nordhardt am Samstag, dem 6. April offiziell in Dienst gestellt. Zu diesem Festakt begrüßte der Vorsitzende Heinz Vogel neben Bürgermeister Bernd Stober zahlreiche Gemeinderäte. Von der DLRG nahmen der Bezirksleiter Michael Deufel und die Präsidentin des Landesverbandes Baden, Ingrid Lehr-Binder, teil. Außerdem waren DLRG-Mitglieder aus anderen Ortsgruppen, Vertreter zahlreicher örtlicher Vereine und viele aktive und passive Mitglieder der Ortsgruppe der Einladung gefolgt.

Das alte Rettungsboot war in den letzten Jahren immer unzuverlässiger geworden. Für ein Rettungsboot, welches innerhalb kürzester Zeit einsatzbereit sein muss, sei dies nicht tragbar, erläuterte Heinz Vogel in seiner Ansprache. Deshalb freue er sich, nach über einer halbjährigen Planung und Bauzeit, das neue Rettungsboot in Dienst stellen zu können. Mit dem Schlauchboot der Firma DSB stehe den Einsatzkräften nun ein in allen Belangen



Foto: DLRG Nordhardt

geeignetes Rettungsmittel zur Verfügung, um im Ernstfall schnell Hilfe leisten zu können. Für die großzügige Unterstützung bei der teuren Anschaffung bedankte sich Heinz Vogel bei der Gemeindeverwaltung Eggenstein-Leopoldshafen, die auch dieses Projekt mit einem großen finanziellen Zuschuss ermöglichte. Sein Dank galt aber auch dem DLRG-Bezirk Karlsruhe und dem Landesverband Baden, die die Ortsgruppe mit einer Förderung von 15.000 Euro aus dem Landesförderprogramm unterstützten. Ohne diese Unterstützung wäre eine solche Anschaffung nicht möglich gewesen.

## Wanderausstellung zum 100. Jubiläum



**Mit der Idee, möglichst viele** Bürger für den Kampf gegen den Ertrinkungstod zu sensibilisieren, begann es. Mit ECE fand der DLRG-Bezirk Wandsbek einen Partner, der eine Ausstellung zum 100. Jubiläum durch drei riesige Hamburger Einkaufszentren (EKZ) unterstützte, das Billstedt-EKZ am 5./6. April 2013, die Hamburger Meile am 12./13. April 2013 und das Elbe-EKZ am 24./25. Mai 2013, Letzteres betreut vom Bezirk Altona. Letztlich wurde ein ansehnlicher Messestand von der Fa. Thomas Ernst Event gestaltet: Zwei Flächen mit 8 x 4 Meter, mit Schautafeln, Bildern, Informationen zur Handhabung von Rettungsgerät (dem Bergedorfer Raft) und mit einem Kasperletheater. Gesprächsinseln luden darüber hinaus dazu ein, mit Politikern die Sorgen und Nöte der DLRG zu besprechen. *BJH*

Hargesheim

## Neue Assistenten im Kleinkindschwimmen

**18 Teilnehmer aus den** Ortsgruppen Simmern, Bad Sobernheim, Birkenfeld, Idar-Oberstein und Bad Münster am Stein konnten sich beim DLRG-Lehrgang »Helfer im Kleinkindschwimmen« in Hargesheim auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereiten. Der theoretische Teil wurde in der Mensa mit moderner Lehrtechnik und der praktische Teil im Hallenbad der Alfred-Delp-Schule, unter der Lehrgangsführung des Bezirksreferenten Kleinkindschwimmen, Alfred Stößel, mit Unterstützung weiterer Referatsleiter, durchgeführt.

Bei diesem Kurs gab es viele Tipps, so sollte sich der Ausbilder stets am schwächsten Kind in der Gruppe orientieren: Nie bloßstellen, schimpfen oder gar lächerlich machen. »Ein persönliches Vertrauen aufbauen, nicht zwingend wirken oder gar überfordern, sind wichtige Meilensteine zum angestrebten Ziel«, so Lehrgangsleiter Stößel.

Am wichtigsten aber sei es, die Kleinkinder zunächst behutsam an das Element

Wasser zu gewöhnen. »Sonst wird es in den meisten Fällen nicht gelingen dem Kind das Schwimmen beizubringen«, weiß Stößel wie auch die Referatsleiterin Kleinkindschwimmen im Landesverband Rheinland-Pfalz, Jutta Moog, aus langjähriger Erfahrung. Jutta Moog beschrieb anschaulich die Aufsichts- und Sorgfaltspflicht eines Helfers und ermahnte die Teilnehmer, diese nicht außer Acht zu lassen. Rainer Vogt, Pfarrer im Ruhestand, erklärte den zukünftigen Helfern, wie es um die Lernfähigkeit und dem Umgang mit Kleinkindern bestellt ist. Der praktische Teil im Hallenbad war gut vorbereitet und methodisch sinnvoll organisiert. Mit kindgerechten Wasserspielen und grundlegenden Bewegungsabläufen sowie später dem Brust- und



Lehrgangsteilnehmer mit Lehrgangsleiter Alfred Stößel (r.)

Fotos (2): Jürgen Schneider

Kraulschwimmen konnten Stößel und Moog die Teilnehmer begeistern. Bezirksarzt Jürgen Adler referierte über das Kleinkindschwimmen aus ärztlicher Sicht, die Wärmeregulierung und Belastbarkeit des kindlichen Organismus. Für Nachwuchs im Bereich der Helfer ist bestens gesorgt, denn auch dieser Lehrgang wurde von allen erfolgreich abgeschlossen. *Jürgen Schneider*

Bad Kreuznach

## Schlummernde Talente bei der Bezirksmeisterschaft entdeckt

**Die Begeisterung im Hallenbad** der Stadt Bad Kreuznach bei der diesjährigen Bezirksmeisterschaft war riesengroß. Unter den 146 Teilnehmern aus den fünf Ortsgruppen des DLRG-Bezirks Nahe-Hunsrück durften zum ersten Mal die Bambini mit an den Start gehen. Sogleich schnupperten sie Wettkampfluft und ihre Trainer und Betreuer entdeckten hier bereits schlummernde Talente.

Die Ausrichtung hatte der Leiter der Bäderbetriebsgesellschaft, Claus Stüdemann, möglich gemacht, indem er das Bad für diesen Wettkampf den DLRG-Schwimmerinnen und -Schwimmern zur Verfügung stellte. Organisationsleiter und Leiter Technik, Günter Heinz, war der Ideengeber des ersten Bambini Cups. »In dieser jungen Altersklasse war nicht nur Fingerspitzengefühl gefragt. Auch ein gewisses Einfühlungsvermögen unter den verantwortlichen Trainern und Betreuern war wichtig, weil es für alle das erste Mal war«, äußerte sich Heinz. Die teilnehmenden Mannschaften aus den

Ortsgruppen Rockenhausen, Birkenfeld, Bad Sobernheim, Rheinböllen und Idar-Oberstein zeigten in den verschiedensten Disziplinen wie Hindernisschwimmen, das kombinierte Schwimmen, Flossenschwimmen, Retten, Lifesaver, Hindernisstaffel und Gurtretterstaffel beachtliche und sehr hervorragende Leistungen. Unterstützung erfuhr Wettkampfleiter Wolfgang Lehmann durch sein eingespieltes Team, das für einen reibungslosen Verlauf sorgte. Die Besten wurden von ihm mit Urkunden, Medaillen und Pokal ausgezeichnet. Die Betreuer der Ortsgruppe Bad Kreuznach, unter ihrem Vorsitzenden Hajo Hartkopf



Sieger und Wanderpokalgewinner aus Birkenfeld mit Bezirksleiter Roman Weber (l.), Organisator Günter Heinz (r.) und Betreuer Volker Meng.(3.v.l.)

und Jugendwartin Julia May, waren federführend für die Versorgung der Gäste und Teilnehmer verantwortlich. Die Birkenfelder mit ihrem Betreuer Volker Meng konnte am Ende des Wettkampfes den begehrten »Alfred-Kopp-Wanderpokal« mit nach Hause nehmen. *Jürgen Schneider*

DLRG-Jugend und Landesverband feierten 50/100 Jahre

## Doppelte Jubiläumstagung im Norden



**DLRG-Jugend und DLRG-Stammverband tagten gemeinsam. Unterschiedliche Stimmkarten sorgten für klare Beschlüsse**

**Die Schleswig-Holsteiner** feierten unter dem Motto »DLRG 2.0.13« nicht nur das DLRG-Jubiläum, sondern setzten sich auf der ersten gemeinsamen Verbandshaupttagung von DLRG-Landes- und -Jugendverband intensiv mit den Herausforderungen der Zukunft auseinander.

DLRG-Boote auf der Hörn, dem mitten in der Stadt liegenden Ende der Kieler Förde, und ein Potpourri an historischen und modernen DLRG-Einsatzfahrzeugen wiesen den Weg zur alten Werfthalle »Halle 400«, in der die DLRG Schleswig-Holstein den 50. Geburtstag der DLRG-Jugend und den 100. Geburtstag der DLRG gemeinsam feierte.

Rund 450 Delegierte aus den 102 Ortsgruppen in Schleswig-Holstein sowie zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Verbänden und Politik folgten dem Eröffnungsvortrag des Publizisten Serge Embacher

(Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement). Er verwies auf die Herausforderungen für ehrenamtliche Organisationen, die sich durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. »Gerade altherwürdige Organisationen wie die DLRG müssen sich für junge, flexible Menschen wie für die »jungen Alten« attraktiv halten«, forderte Embacher.

Klaus Schlie, Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtags, und Ministerpräsident Torsten Albig sprachen sich auf der DLRG-Tagung unter anderem deutlich für die Anerkennung der DLRG Schleswig-Holstein im Katastrophenschutz und für eine Aufnahme der Wasserrettung in den Rettungsgesetzen des Landes aus. »Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass die Gespräche zwischen der DLRG und den Ministerien für Inneres



Fotos (2): Robin Wendt

**Dr. Christoph Mager trat erneut als LV-Präsident an und wurde einstimmig wiedergewählt**

und Soziales zu einer Lösung führen«, versprach der Ministerpräsident der Wasserrettungsorganisation »Der Einsatz der Rettungsschwimmer muss auch in den gesetzlichen Rahmenbedingungen seine Würdigung finden.«

Effizient und harmonisch wählten die Delegierten aus DLRG-Jugend und Erwachsenenverband ihre neuen Landesvorstände. Landesverbandspräsident bleibt Dr. Christoph Mager. Auch Rena Kemski wurde als Landesjugendvorsitzende wiedergewählt. Veränderungen gab es vor allem in der zweiten und dritten Reihe. Bei Bedarf, vor allem in Landkreisen, wo Behörden dies fordern, können in Schleswig-Holstein weitere Kreisverbände gegründet werden. Zudem stimmten die Ortsgruppen für eine Erhöhung der Beitragssätze sowie eine Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf vier Jahre. *Kai Jacobsen*

## Die DLRG feiert ihren 100. Geburtstag NRW Bootsstaffel-Lauf über Flüsse und Kanäle feierlich eröffnet

**Die DLRG wird 100 Jahre** – und feiert dieses Ereignis in Nordrhein-Westfalen auf ihrem Element, dem Wasser: mit einem Bootsstaffel-Lauf über (fast) alle Flüsse und Kanäle und mit rund 50 Veranstaltungen. Der Bootsstaffel-Lauf wurde am 6. April von der Landtagsabgeordneten Inge Howe und dem Bundestagsabgeordneten Steffen Kampeter an der Schacht-

schleuse in Minden eröffnet. Insgesamt beteiligten sich 22 Boote mit ihren Besatzungen aus den Landesverbänden Nordrhein und Westfalen. Über 200 Gäste feierten anschließend den 100. Geburtstag der DLRG bei Musik vom Feuerwehrorchester, mit Kinderaktionen und einem Imbiss. Der Bootsstaffel-Lauf endet am 13. Juli 2013 mit einem großen Familienfest im und am

Landtag in Düsseldorf. Den kompletten Staffelverlauf und die weiteren Veranstaltungen in NRW finden sich auf den Internetseiten der DLRG Nordrhein und Westfalen ([www.nordrhein.dlrg.de](http://www.nordrhein.dlrg.de) und [www.westfalen.dlrg.de](http://www.westfalen.dlrg.de)). Über ein Jahr pflanzten die ehrenamtlichen Aktiven der DLRG die Bootsstaffel und die Veranstaltungen. Gäste sind herzlich willkommen.



Foto: Michael Stiepmann

**Start des Bootsstaffellaufs in Minden mit dem MRB Tausendfeuer aus den 1960er Jahren**

DLRG Eisenach

## Mitgliederversammlung

**Am 15. März 2013** führte die DLRG Eisenach ihre alljährliche Mitgliederversammlung im Café Büchner durch. Die anwesenden Mitglieder wurden über das bunte Vereinsleben und die sportlichen Erfolge des vergangenen Jahres informiert. Hierbei hob der Geschäftsführer Peter Urbach vor allem die Teilnahme von gleich sieben Eisenacher Sportlerinnen an den deutschen Meisterschaften in Paderborn hervor, die mit den Vize-Meistertiteln für Annalena Geyer in der Altersklasse 15/16 und Darleen Eysert (AK 13/14) gekrönt wurde. Für eine im bundesweiten Vergleich mit unter 300 Mitgliedern eher kleine Ortsgruppe war das ein herausragender sportlicher Erfolg. Zur Würdigung ihrer sportlichen Leistungen erhielten alle Teilnehmer an den deutschen Meisterschaften (inkl. Seniorenmeisterschaften) ein kleines Präsent.



Fotos (2): DLRG Eisenach

**Die Teilnehmer an den Deutschen Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen (v.l.) Jürgen Büchner, Klaus Schneider, Diana Schulze, Heike Weiland**

Doch ohne den ehrenamtlichen Einsatz der vielen Übungsleiter, Helfer und auch der Einsatzbereitschaft der Eltern, die einen regelmäßigen Trainingsbetrieb ermöglichen, wäre dies nicht zu erreichen gewesen.

Zum Abschluss wurden langjährige Mitglieder geehrt. So nahm unter anderem Jürgen Büchner eine Ehrennadel für 50 Jahre Mitgliedschaft in der DLRG entgegen.

DLRG Eisenach

## Vereinsmeisterschaft

**Am 14. April 2013** führte die DLRG-Ortsgruppe Eisenach ihre Vereinsmeisterschaft durch. Der Einladung der Rettungsschwimmer aus der Wartburgstadt folgten auch Gäste der Ortsgruppe Gerstungen sowie des Stadtverbandes Friedrichroda/Waltershausen. Mit insgesamt 60 Rettungsschwimmern war das Starterfeld sehr gut gefüllt.

Im Rettungssport werden für die in den einzelnen Wettkampfdisziplinen geschwommenen Zeiten Punkte vergeben und für die Endplatzierung aufaddiert. Zusätzlich wird auf eine regelkonforme Ausführung geachtet. So dürfen sich die »Atemwege« der Rettungspuppe nicht unter der Wasseroberfläche befinden. Die Disziplinen leiten sich aus realen Rettungsschwimmensätzen ab. Was im Ernstfall zu fatalen Folgen führen kann, wird im Wettkampf mit Strafpunkten geahndet. Ab der Altersklasse 13 Jahre ist auch die Herz-Lungen-Wiederbelebung Teil des Wettkampfprogramms der jungen Sportler. Hier werden der Ablauf beim Auffinden einer bewusstlosen Person und die Kenntnisse in den Leben rettenden Sofortmaßnahmen geprüft.



**Die Altersklasse 7/8 weiblich kurz vor dem Start**

### Folgende Sieger wurden ermittelt:

AK offen weiblich: Lisa Maria Martin (Eisenach); AK offen männlich: Markus Schwarz (Friedrichroda/Waltershausen); AK17/18 weiblich: Vanessa Schmid (Eisenach); AK15/16 weiblich: Annalena Geyer (Eisenach); AK15/16 männlich: Constantin Haak (Friedrichroda/Waltershausen); AK13/14 weiblich: Emily Fichtel (Eisenach); AK13/14 männlich: Phillip Seidenfad (Gerstungen); AK11/12 weiblich: Antonia Schröder (Eisenach); AK11/12 männlich: Paul Kuhn (Eisenach); AK9/10 weiblich: Jasmin Höhler

(Friedrichroda/Waltershausen); AK9/10 männlich: Marius Klein (Friedrichroda/Waltershausen); AK7/8 männlich: Leandro Klein (Friedrichroda/Waltershausen); AK7/8 weiblich: Lena Oppermann (Eisenach); AK5/6 weiblich: Johanna Röhler (Eisenach).

Dank gebührt den zahlreichen Kampfrichtern und Helfern, die für einen reibungslosen Ablauf des Wettkampfes sorgten. Der nächste, rettungssportliche Höhepunkt sind die Thüringer Meisterschaften vom 22. bis 23. Juni 2013.



## DLRG-Referenten in einem Boot

**Trassenheide:** »Neue Wege in der Bildungslandschaft der DLRG Mecklenburg-Vorpommerns (MV)« war das Thema der Fortbildung für Referenten, zu der der Landesverband seine Referenten eingeladen hatte. 15 Teilnehmer waren der Einladung vom 12. bis 14. April nach Trassenheide/Usedom gefolgt.

Unter der Leitung von Dana Gromoll (Referatsleiterin Schwimmen der DLRG MV) und Jörg Wienberg (Leiter Ausbildung der DLRG MV) wurde in entspannter und ergebnisorientierter Atmosphäre gearbeitet. Beim einleitenden »Speed-Dating« lernten sich die Teilnehmer in lockerer

und fröhlicher Runde schnell kennen und erfuhren Neuigkeiten aus den einzelnen Fachbereichen. Mit abwechslungsreichen Methoden wurden folgende Inhalte in Theorie und Praxis angeboten: Qualitätsstandards bei Lehrgängen der DLRG MV, Lehrgangsgestaltung, Methodenvielfalt in Lehrgängen und die Gestaltung von innovativen Bildungsmaßnahmen.

Interessante Diskussionen mit vielen neuen Ideen ließen die Zeit wie im Fluge vergehen.

Spannend fanden alle den Vorschlag, die Kräfte im DLRG-Landesverband MV zu bündeln und für den Herbst 2014 eine

DLRG-Fachtagung mit Vorträgen und Workshops aus mehreren DLRG-Ausbildungsbereichen vorzubereiten. Alle Teilnehmer waren sofort bereit, sich dabei mit ihrem Fachwissen einzubringen.

Das Fazit des Wochenendes in Trassenheide: Organisation, Unterkunft, Verpflegung, das freundliche Miteinander und vor allem unsere Fortbildungsleiter waren super! Das Ziel, alle Referenten der DLRG in ein Boot zu holen, wurde nicht nur inhaltlich, sondern auch beim abschließenden Gruppenfoto erreicht.

*Bärbel Schneider*

Landesverbandstagung Sachsen-Anhalt

## Festveranstaltung im Zeichen des Jubiläums



**Aus Anlass des 100-jährigen** Geburtstages der DLRG feierte der Landesverband Sachsen-Anhalt mit seinen 27 Gliederungen am 6. April in Merseburg.

In einem würdigen und feierlichen Rahmen wurden im Beisein des Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, verdiente Kameradinnen und Kameraden geehrt.

Die DLRG-Gliederungen Halle-Saalekreis, Geiseltalsee und Bitterfeld/Wolfen erhielten zur Sicherstellung ihrer Aufgaben im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz drei Motorrettungsboote, die mit Unterstützung der Beiersdorf AG und der Saalesparkasse finanziert wurden.

Nachmittags begann die Landesverbandstagung. In seinem Rechenschaftsbericht würdigte der scheidende Präsident, Dr. Peter Piechotta, die ehrenamtliche Arbeit aller Mitglieder. Dabei vergaß er nicht darauf hinzuweisen, dass die bevorstehenden Aufgaben großer Anstrengungen bedürfen.

### Holger Hövelmann folgt auf Dr. Peter Piechotta

Der Höhepunkt der alle vier Jahre stattfindenden Tagung war die Neuwahl des Präsidiums. Dabei wurde ein Großteil des bisherigen Vorstandes in seinem

Amt bestätigt und für eine weitere Legislaturperiode berufen. Ein einschneidender Wechsel vollzog sich im Amt des Landesverbandspräsidenten. Nach vielen Jahren des ehrenamtlichen Engagements in erster Reihe stand Dr. Peter Piechotta nicht mehr zur Wahl. Seine herausragenden Leistungen wurden mit dem Verdienstzeichen »Gold mit Brillant«, der höchsten Ehrung der DLRG, gewürdigt. In seine Fußstapfen als neuer Präsident unseres Landesverbandes tritt nun Holger Hövelmann, ehemaliger Innenminister in Sachsen-Anhalt.

An der Feierstunde mit Bootstaufer nahmen der Staatssekretär des Ministeriums für Inneres und Sport, Prof. Dr. Ulf Gundlach, der Landrat Frank Bannert, der Präsident des LSB Sachsen-Anhalt, Andreas Silbersack, sowie der Sportvorstand, Eberhard Bunzel, das Vorstandsmitglied der Saalesparkasse, Roger Schenkel, der Merseburger Oberbürgermeister, Jens Bühligen, und die Abgeordnete Dr. Helga Paschke (Fraktion DIE LINKE) teil.

100 Jahre DLRG – Wismar feierte mit

## Von Pfützenpiraten und Haubentauchern

**2013 ist ein besonders Jahr** für die DLRG. Sie wird 100 Jahre alt. In Wismar feierte die DLRG dieses Jubiläum sportlich.

Am 25. Mai lud die DLRG Wismar zum traditionellen »12-Stunden-Schwimmen für jedermann« ein. 110 Einzelstarter und vier Mannschaften nahmen hieran teil.

Für die Einzelwertung konnte jeder in der Zeit von 8 bis 20 Uhr so oft und so lange schwimmen, wie er wollte. Am Ende der 12 Stunden wurden dann in sechs Altersklassen für Männer und Frauen die Sieger ermittelt. Mannschaften durften mit bis zu fünf Sportlern ins Rennen gehen, allerdings jeweils nur mit einem Mannschaftsmitglied im Wasser.

Um 20 Uhr stand das Ergebnis fest: Gesamtsieger wurde der 33-jährige Hamburger Maik Sobiech mit 27.850 Metern. Den »Good-Evening-Cup« für die meisten geschwommenen Meter in der Zeit von 18 bis 19 Uhr entschied Sven Feutlinske aus Lübow mit 3.550 Metern für sich.

Beste Mannschaft wurden erneut die Rostocker »Haubentaucher« mit 40.250 Metern, gefolgt von den »drei« mit 28.800 Metern und den »Zingster Pfützenpiraten« mit 21.700 Metern.

Insgesamt wurden 574.800 Meter zurückgelegt, das entspricht 22.992 geschwommenen Bahnen.

Zum 100. Geburtstag gab es dann eine sportliche Premiere: Ein Indoor-Triathlon lockte 13 Mannschaften in das Wismarer Freizeitbad »Wonnemar«. Jede Mannschaft bestand aus drei Sportlern, von

denen einer 1.000 Meter schwamm, der zweite 5.000 Meter auf dem Laufband zurück legte und der dritte Sportler 15.000 Meter auf dem Fahrrad-Ergometer kräftig in die Pedale trat. Die Zeiten wurden addiert und so die Sieger ermittelt.

Gold ging in diesem Wettbewerb an ITEB aus Wismar, Silber an die »Haubentaucher« aus Rostock und Bronze an die Wismarer »Phönix«.



Foto: Dana Gromoll

### »Leuchtturm in MV«

Neben dem sportlichen Event nahmen 60 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik und der DLRG an einem kleinen feierlichen Empfang teil. Sie bedachten die DLRG Wismar in ihren Grußworten mit viel Lob.

Der Präsident der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, bezeichnete die DLRG Wismar als »Leuchtturm in Mecklenburg-Vorpommern« und würdigte das vielfältige Angebot des Vereins.

Dem Anlass entsprechend wurde ein neues Motorrettungsboot getauft und feierlich in Dienst gestellt.

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement ehrte die DLRG Wismar Kameradinnen und Kameraden mit dem Verdienstzeichen der DLRG:

Bronze, ging an Annika Puklowski, Silber an Renate Moritz, Jörn Roloff, Andre Schliemann, das goldene Verdienstzeichen erhielt Ina Mannerow.

Ein Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung der Ortsgruppe war die Rettungsschwimmer-Modenschau. Acht jugendliche Mitglieder wagten einen modischen Blick in die Vergangenheit. Rettungsschwimmer-Bekleidung aus DDR-Zeiten, der DLRG-Geschichte und der heutigen Zeit wurden apart in Szene gesetzt.

Die Veranstalter dankten den 100 Helfern, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz zum Gelingen des Tages beigetragen hatten und für ihre Unterstützung dem Marktkauf Wismar und das Freizeitbad »Wonnemar«.

Dana Gromoll

Anzeige

**Wasserrettungsdienst auf der Sonneninsel Fehmarn**  
*Wir sehen uns in der Saison 2013!*

**Mehr Informationen unter [dlrg.fehmarn.de](http://dlrg.fehmarn.de)**

Tourismus-Service Fehmarn, Südstrandpromenade 1,  
23769 Fehmarn, Tel: 04371 / 506-300



Insel Fehmarn

Neue, moderne Unterkunft in Burgtiefe, zahlreiche Freizeitangebote, z. B. Beach-Volleyball, BadeWelt FehMare, Meereszentrum, Adventure-Golf, Fährfahrten und vieles mehr!

# Landesverbandstagung Sachsen in »maritimer« Umgebung



Foto: Jens Kappacher

**Vor Kurzem fand in »maritimer«** Umgebung die Landesverbandstagung für die DLRG Sachsen in Dresden statt. In der professionellen Atmosphäre des Maritim-Hotels Dresden wurden die Delegierten der einzelnen sächsischen Gliederungen über die erreichten Ziele des vergangenen Jahres informiert. Gerade im Jubiläumsjahr, das für die DLRG in Sachsen ein besonderer Meilenstein ist, wurde gemeinsam über die strategische Ausrichtung des Landesverbandes diskutiert. Da die Gründung der DLRG am 19. Oktober 1913 in Leipzig erfolgte und die erste Geschäftsstelle in Dresden ihren Sitz hatte, ist die 100-Jahr-Feier gerade für den sächsischen Landesverband auch ein besonderes Fest. Zu DDR-Zeiten durfte die DLRG ihre Aufgaben nicht wahrnehmen. Umso erfreuter sind die Kameraden, was seit der Wiedervereinigung alles erreicht werden konnte. Ein weiterer Punkt der Verbandstagung war die Wahl eines neuen Landesvorstandes. Als Präsident wurde Stefan

Krause in seinem Amt bestätigt. Torsten Steglich, der bisher die Vertretung von Stefan Krause übernommen hat, stand nicht mehr zur Wahl an. Für seine wegweisende Arbeit dankte ihm der Landesvorstand. Madlen Güldner wurde von den Anwesenden als neue Vizepräsidentin gewählt. Weiterhin wird sie auch die Jugendarbeit im Landesverband leiten. Güldner ist seit 2010 schon als Landesjugendleiterin im Vorstand Sachsen tätig. Ebenfalls in ihren Ämtern bestätigt wurden Marco Herbert (Leiter Wirtschaft und Finanzen seit 2008) sowie Stefan Schulz (Justiziar seit 2010). Zuwachs erhielt der sächsische Vorstand durch Tilo Wester, der sich für die technische Leitung Einsatz und Ausbildung verantwortlich zeigt. Der bisherige Pressesprecher von Leipzig, Christian Althaler, wurde in das Amt des Leiters Verbandkommunikation und Pressesprecher gewählt. Durch die Erfahrung der wiedergewählten und dem frischen Wind der neu gewählten Vorstandsmitglieder zeigt die

DLRG in Sachsen eine Mischung, die auf dem bereits starken Fundament weiter aufbauen möchte. Zur Landesverbandstagung waren vom Präsidium, Achim Haag (Bundesjustiziar), und Vertreter des Partnerverbandes Württemberg angereist. Hier zeigte es sich wieder, dass wir eine DLRG sind. Viele Aufgaben stehen für den neuen Vorstand an. Neben der Mitgliedergewinnung, der Ausweitung des Katastrophenschutzes und dem Ausbau der Landesrettungsschule in Riesa stand als nächste große Herausforderung der Bundesjugendtag (s. S. 18 in dieser Ausgabe) in Dresden an. Dieser fand im Mai an den Ufern der Elbe statt. Die DLRG in Sachsen freut sich auch weiterhin, die Verbindung zu anderen Landesverbänden und nach Tschechien weiter auszubauen. Für die Kontakte zu den tschechischen Freunden zeichnet Madlen Güldner verantwortlich. Der Vorstand freut sich auf drei ereignisreiche Jahre und ist bereits jetzt voller Tatendrang. (ca)

Impressum



## Impressum

**Herausgeber:** Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

**Verantwortlich:** Achim Wiese

**Chefredakteur:** Martin Janssen (Ja)

**Redaktion:** Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberlehberg, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Peter Sieman, Jens Quernheim, Sebastian Löw (sel)

**Fotoredaktion:** Susanne Mey (Leitung)

**Gestaltung:** Sebastian Löw

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. (in Lizenz).

**Verlag:** DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

**Druck:** BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

**Anzeigen:** Axel Vensky, Telefon: 0452/3902474

**Abonnementsverwaltung:** DVV, Telefon: 05723/955-715

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

**Belaghinweis:** RSD Reiseservice, Bauer Concept GmbH  
Wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsanschrift:** Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3  
31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440  
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 3/2013 ist der 1. August 2013  
(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige  
Impressen auf deren Seiten)

**Erscheinungsweise:** Viermal jährlich, jeweils Mitte  
März, Juni, September und Dezember

**Aktuelle Druckauflage:** 40.000 Exemplare

**Der Abonnementpreis** für vier Lebensretterausgaben beträgt sei 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

DLRG Jena

## Kindergartenprojekt



Fotos (2): DLRG Jena

**Am 29. Mai war die** Kindergarten-Teamerin, Cornelia Stein, vor Ort im Kindergarten Isserstedter Naturschwärmer und hat zwölf Kindern die Bade-regeln erklärt und die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft vorgestellt. Den Kindern das richtige Verhalten für einen ungefährlichen Badetag spielerisch zu übermitteln, ist der Ortsgruppe Jena sehr wichtig.

Die Kinder lernten die DLRG-Flagge und ihre Bedeutung kennen und tanzten zum Baderegellied. Die Baderegeln wurden spielerisch erklärt und alle durften einmal kleine Rettungsschwimmer für einen Tag sein. Anschließend wurde ein Riesenpuzzle mit Szenen aus einem Badetag gelegt. Zum Schluss wurden alle Kinder mit einer Teilnahme-Urkunde und kleinen Geschenken erfolgreich verabschiedet.



Präsidialrat in Friedrichshafen und Sipplingen

## 100 Jahre alt, aber jung geblieben



Foto: Hans-Peter Eckstein

Im Jubiläumsjahr der DLRG traf sich der Präsidialrat am Bodensee. Die Ortsgruppe Sipplingen richtete aus diesem Anlass gemeinsam mit dem Bezirk Bodenseekreis eine vom Wettergott verschonte Veranstaltung mit mehreren Höhepunkten aus.

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens taufte ein neues Motorrettungsboot der Ortsgruppe Vaihingen/Enz auf den Namen »Nivea 121«. Dies war nach Aussage des Präsidenten in 42 Jahren DLRG erst seine zweite Bootstaufe. Die erste habe in der Vorwoche stattgefunden.

Pünktlich zum Präsidialrat war auch die neue Wachstation der Sipplinger Lebensretter fertig geworden. Sie hat eine großartige und exponierte Lage direkt am Bodenseeufer, inmitten des Sipplinger Badestrandes und bildet somit einen modernen und wichtigen Standort im Bereichsplan für den Rettungsdienstbereich Bodenseekreis/West. Die Station wurde komplett aus Eigenmitteln finanziert, was für die relativ kleine Sipplinger Ortsgruppe einen beachtenswerten Kraftakt darstellt. Die Wasserrettungsstation ist in enger Kooperation mit der Gemeinde Sipplingen entstanden und barrierefrei. Zudem steht – erstmalig in die-

ser Art an einer DLRG-Station – ein Wasserrollstuhl für Menschen mit Handicap zur Verfügung.

Der Landes- und der Bundesverband unterstützten nach Kräften; der Zuschuss des Landes Baden-Württemberg für die insgesamt 247.000 Euro an Investitionskosten steht allerdings leider immer noch aus. Der Bezirksvorsitzende Karl-Heinz Rimmel sprach dies ebenso deutlich an wie alle Festredner.

Nach der Schlüsselübergabe durch Landesverbandspräsident Bruno Bietz fand eine gemeinsame Großübung zweier Wasserrettungszüge aus Baden und Württemberg statt. Begleitet wurde dies durch viele Hundert Augenpaare geladener Gäste und interessierter Besucher. Der Südkurier und das SWR-Fernsehen waren extra angereist, um über dieses fantastische DLRG-Wochenende zu berichten.

Für den Abend dieses ereignisreichen Tages hatte der Landesverband in der Sipplinger Festhalle das letzte Highlight des Tages vorbereitet. Mit Unterstützung des Leiters Verbandskommunikation, Achim Wiese, war es gelungen, die Weltpremiere der neuen DLRG-Imagefilme zu feiern. 100 Jahre alt, aber jung geblieben.

Hans-Peter Eckstein

Ressorttagung der Leiter Ausbildung

## Weichen für die Zukunft gestellt

### Erstmals tagten die Leiter Ausbildung

der Landesverbände auf ihrer Ressorttagung 2013 ohne die bisher parallel tagenden Leiter Einsatz. Die Tagung vom 31. Mai bis 2. Juni enthielt, wie gewohnt, eine umfangreiche Agenda. 54 Tagesordnungspunkte wurden mit den Landesverbandsvertretern diskutiert und entschieden.

Den Auftakt am ersten Tag bildete der umfangreiche Bericht des Leiters Ausbildung im Präsidium der DLRG, Helmut Stöhr, über das vergangene Jahr. Er zog gemeinsam mit seinem Stellvertreter Dr. Dirk Bissinger vor der im Herbst dieses Jahres stattfindenden Bundestagung mit den in der Leitung Ausbildung tätigen Präsidialbeauftragten Astrid Kamps, Ingrid Lehr-Binder, Sven Pringal, Uwe Kamps und Manfred Lötgering eine breit aufgestellte Bilanz.

Die Bundestagung im Oktober 2013 mit der Neuwahl des Präsidiums warf ihre Schatten voraus. Helmut Stöhr stellte seine »Mannschaft« der drei möglichen Stellvertreter vor, die ihn auf seinem Weg in der nächsten Legislaturperiode begleiten sollen. Als seine Stellvertreter stellen sich zur Wahl: Sabine Lillmann (Westfalen), Dieter Lucas (Rheinland-Pfalz) und Dr. Dirk Bissinger (Hessen).

### Neuer Online-Fragenkatalog

Fachliche Fragen und Informationen standen am zweiten Tag der Ressorttagung

im Zentrum. Der neue Online-Fragenkatalog für die Prüfungsfragen in allen DLRG-spezifischen Qualifikationen wird für alle ab 1. Juli zugänglich sein und wurde in seiner Weiterentwicklung erläutert. Der statistische Jahresbericht erscheint ebenfalls in einer neuen Online-Variante. Mit den Modifikationen wird er ab diesem Jahr leichter anzuwenden sein, wie eine Testphase in Baden ergab.

Ein Antrag aus Bayern war Anlass dafür, dass für spezielle Zielgruppen im öffentlichen Dienst ein Pilotlehrgang zur Ausbildung von Multiplikatoren in Kooperation zwischen Landesverband und dem Fachbereich Lizenzen der Leitung Ausbildung in die Planung genommen werden kann. Der Fachbereich »50+ Aktiv in der DLRG« berichtete über seine Fachtagung. Der von der Tagung gewünschte »Seniorretter« (Arbeitstitel) war Anlass, über die Notwendigkeit des DRSA Silber als Zulassungsvoraussetzung zu diskutieren. Im Bereich »Sport in der Prävention und Breitensport« standen die Themen Lizenzausbildung »Übungsleiter B Kinder und Jugendliche« und »Trainer C Aquasport« im Zentrum der Beschlüsse.

### Rettungsgeräte und Tauchergrundausrüstung

Im Fachbereich Schwimmen wird für das Ausbilderhandbuch ein Anhang zu Starts und Wenden konzipiert und die Baderegeln wurden auf 10 Kernregeln reduziert.

Die offiziellen Schwimmabzeichen erhielten erneut eine Stärkung und historisch belasteten »inoffiziellen Schwimmabzeichen« wurde eine klare Absage erteilt.

Für den Fachbereich Rettungsschwimmen standen die Themen Rettungsgeräte und Tauchergrundausrüstung und deren Stellenwert in der Rettungsschwimmausbildung auf der Agenda. Alle waren sich darüber einig, dass die Ausbildung für diese beiden Themen zu intensivieren ist. Für die Qualifizierung der Ausbildung des Juniorretters wird die Ressortfachtagung in den folgenden Jahren mit der Entwicklung neuer Materialien beauftragt werden.

Die Allgemeine Multiplikatorenschulung und das Absolvieren des Methodentrainings 1 (Lehrgang Bildungswerk) werden durch den DOSB als Ausbilderzertifikat, der höchsten Ausbildungslizenz, die der DOSB vergibt, anerkannt. Anträge für dessen Ausstellung sind an die Bundesgeschäftsstelle zu richten.

Für die Ausbildung im Bundesfreiwilligendienst gab die Tagung eine klare Empfehlung ab, wie die Ausbildung im Schwimmen/Rettungsschwimmen in der Zukunft erfolgen kann. Das Projekt »Seepferdchen für alle« der DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft (DVV) in Zusammenarbeit mit NIVEA (Beiersdorf) zur Förderung des Bundesfreiwilligendienstes fand die allgemeine Zustimmung der Tagungsteilnehmer.

Dr. Harald Rehn

Anzeige

Mehr Lebensqualität auf und unter dem Dach – durch fachkompetenten Wärme- und Schallschutz. Der Weg: Achten Sie auf dieses Zeichen.

Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb – Komplettleister für Dachbegrünung, Dachausbau und Solartechnik

Die grüne Wiese auf dem Dach.

Azubis gesucht!  
www.DachdeckerDeinBeruf.de

www.dachdecker.de

## 18. bis 20. Juni 2013 – Menschen mit Migrationshintergrund für den Bewegungsraum Wasser und die DLRG begeistern

Ausbilder der DLRG werden in dieser Weiterbildung für die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund qualifiziert. Das Referententeam vermittelt interkulturelle Kompetenzen auf Basis von Erfahrungsberichten und baut somit Hemmschwellen für den Einstieg in die interkulturelle Arbeit ab. Anhand von praktischen Beispielen aus der Arbeit erfahrener Ortsgruppen werden die Teilnehmenden des Lehrganges über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Ausbildungsarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund informiert. Es besteht die Möglichkeit, Ideen für die Arbeit in der heimischen Gliederung zu erarbeiten und durch den Erfahrungsaustausch in der Gruppe weiter zu konkretisieren.

Ausbilder in den Bereichen Schwimmen und Rettungsschwimmen sowie Lehrscheininhaber sind zu diesem Lehrgang herzlich eingeladen, Netzwerke zu schaffen bzw. auszubauen und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Das Seminar »Interkulturelle Arbeit in der DLRG« (Nr. 23180-13) wird vom 18. bis 20. Oktober 2013 in Bad Nenndorf durchgeführt. Der Meldeschluss ist am 6. September 2013.

## 9. bis 11. August 2013 – Fundraising I – Analyse, Planung, Durchführung und Kontrolle von Spendenwerbeaktionen

Wie entwickle ich professionell örtliche Maßnahmen der Mittelgewinnung und setze diese um?

Schatzmeister, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit und Interessierte an Fundraisingprojekten lernen in diesem Seminar Fundraising als vielseitiges Finanzierungsinstrument kennen sowie seine Bedeutung als Mittel der Öffentlichkeitsarbeit einzuschätzen.

Das Referententeam um den Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann gibt einen praxisorientierten Überblick über die Grundlagen der Spendeneinwerbung und Formen des Fundraisings. Es werden Rechtsgrundlagen erläutert, ethische Aspekte beleuchtet und detailliert auf die Zielgruppenanalyse und Spendersuche eingegangen. Die Teilnehmer erhalten Werkzeug, um Fragen aus der Praxis des Fundraisings beantworten zu können: Wie gestalte ich Spendenwerbebriefe? Welchen Zusatznutzen habe ich für die Öffentlichkeitsarbeit? Womit kann ich die Spender binden? Wie gehe ich mit Kritik um?

Dieser Lehrgang hat einen hohen Alltagswert. Die erworbenen Kenntnisse sind auch in anderen Bereichen nutzbar, z. B. als Zusatzqualifikation für kaufmännische Angestellte.

Das Seminar »Fundraising I« (Nr. 23265-13) wird vom 9. bis 11. August 2013 in Bad Nenndorf durchgeführt. Meldeschluss: 28. Juni 2013

Dieser Lehrgang ist anerkannt für die Vereinsmanager – C-Ausbildung im Modul D (Marketing, Kommunikation, Veranstaltungen, Neue Medien).

**Die Ausschreibungen aller Lehrgänge des Bildungswerkes und die Anmeldungen sind online unter <http://www.dlrg.de> in der Rubrik »Lernen« im Bereich »Lehrgänge/Lehrgangsübersicht« verfügbar.**

Vorgestellt

## Hermann Grams – »Schwimmen und schwimmen lassen ...!«



Foto: privat

Unter diesem Motto leitet Hermann Grams seit über zehn Jahren Fortbildungslehrgänge für Lehrkräfte im Schwimmen für Menschen mit geistigen Behinderungen. Das Erlebnis »Wasser« steht im Zentrum der Lehrgänge. Selbst bei schwersten Beeinträchtigungen lassen

sich im Wasser wichtige motorische Erfahrungen sammeln. Die Vermittlung von Schwimmtechniken tritt in den Hintergrund. Vielmehr geht es zunächst um elementare Erfahrungen im und mit dem Wasser. Mit zunehmendem Vertrauen wächst die Sicherheit und auch das Fortbewegen im Wasser wird dann zum Ziel. »Mir gefällt besonders die Arbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen aus DLRG-Ortsgruppen und Lehrkräften aus Fördereinrichtungen. Dadurch entstehen in jedem Kurs neue und besondere Potenziale und Lernerfahrungen.« Das Thema Inklusion erhält in diesen Maßnahmen ein praktisches Profil.

Als Diplom-Sportlehrer mit dem Schwerpunkt Rehabilitation und langjähriger Lehrererfahrung im Behindertensport steht Hermann Grams mitten im Thema. Nach wissenschaftlicher Arbeit am Institut für Sportwissenschaft blickt er auch auf viele Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit auf der Vereins- und Verbandsebene zurück. Hauptberuflich ist er für das Programm der Akademie des Sports im Landessportbund Niedersachsen verantwortlich. Aus dieser Tätigkeit erwächst auch sein zweites »DLRG-Thema«. Das Methodentraining für Lehrende. Seine Schwerpunkte hierbei sind: neue Lernwege, mit denen Lernende eingeladen werden, ihre Potenziale zu entdecken. Damit in Verbindung steht ein erweitertes Rollenbild der Lehrenden als Lernberater und Lerncoach für gelingende Aneignungsprozesse.

»Beide Aufgabenbereiche haben auch für mich einen hohen Erlebniswert, denn ich kann unter den sehr professionellen Rahmenbedingungen des Bildungswerks der DLRG meine Beiträge einbringen!«

Der nächste Lehrgang zum Thema »Behindertenschwimmen (Geistige Behinderung)« findet als Aufbaulehrgang statt vom 29. November bis 1. Dezember 2013 in Bad Nenndorf. Der Grundlagenlehrgang wird wieder 2014 angeboten.

Das Methodentraining für Referenten startet mit dem Grundlagenmodul in Bad Nenndorf am 21. Juni 2013 und wird fortgesetzt mit dem Spezialmodul »Das Auge lernt mit« vom 6. bis 8. September 2013.



## Polizeiwettbewerb 2012

Fotos (2): Susanne Mey



**Am 7. Mai 2013 sind die Siegereinheiten** der 37. Auflage des »Wettbewerbs Rettungsschwimmen der Bundespolizei und der Polizeien der Länder 2012« im DLRG-Bundeszentrum ausgezeichnet worden. In seiner Ansprache bedauerte Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG, dass sich im vergangenen Jahr lediglich 14 Polizeieinheiten dem Wettbewerb gestellt hätten. Als Grund nannte er die noch andauernden strukturellen Veränderungen und die hohe Arbeitsbelastung der Beamtinnen und Beamten im Polizeidienst, die immer weniger Zeit für das Rettungsschwimmen ließen. Im 100. Jahr nach der Gründung der DLRG berichtete Helmut Stöhr über die Anfänge des Rettungsschwimmen und kuriose

Vorschläge zur Wiederbelebung einer Person aus der Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Grußworte sprachen der Leitende Polizeidirektor im Niedersächsischen Innenministerium, Jörg Müller, der sich für die Aus- und Weiterbildung der Polizisten im Bereich Rettungsschwimmen einsetzt und der Präsident der Polizeidirektion Hannover, Uwe Lührig. Für den DLRG-Landesverband Niedersachsen sprach dessen Vizepräsident Dietrich Irrgang. Den musikalischen Rahmen der Siegerehrung gestaltete der Solist des Polizeiorchesters Niedersachsen, Uwe Klußmann.

Im Gespräch: Hartmut Vaje

### »Wunsch: Rettungsfähigkeit wieder Pflicht«

**Hartmut Vaje (62), Bundesbeauftragter** für Aus- und Durchführung des Rettungsschwimmwettbewerbes durch Bundespolizei und der Polizeien der Länder, hat das Amt 1998 von seinem Vorgänger August Palubitzky übernommen. Seit 1996 nimmt Vaje für den Landesverband Niedersachsen die Aufgaben des Regionsprechers Lehrschein/Polizei wahr. Der aktive Rettungsschwimmer nutzt seit 1981 seinen Jahresurlaub, um zum Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostsee zu fahren. Die Redaktion des Lebensretters fragte ihn, warum die Teilnehmerzahlen rückläufig sind.

**Lebensretter:** Warum gehen die Teilnehmerzahlen beim Wettbewerb zurück?

**Vaje:** Früher war Rettungsschwimmen Pflicht bei der Polizei. In Niedersachsen und in vielen anderen Bundesländern hat sich das geändert. Wenn insgesamt immer weniger Polizisten Rettungsschwimmen können, wirkt sich das natürlich auch negativ auf die Teilnehmerzahlen aus und die Rettungsfähigkeit im Wasser ist so bei der Polizei nicht mehr gewährleistet.

**Lebensretter:** Haben sich die Rahmenbedingungen verändert?

**Vaje:** Die Rahmenbedingungen haben sich insgesamt verschlechtert. Die Schließung der Schwimmbäder und die Umwandlung von Sport- in Spaßbäder hat auch bei der Polizei dazu geführt, dass weniger Polizisten schwimmen gehen.

**Lebensretter:** Was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

**Vaje:** Ich würde mir wünschen, dass sich die Länder Gedanken darüber machen, ob sie die Rettungsfähigkeit wieder als Pflichtvoraussetzung einführen. In jedem Streifenwagen sollte jemand sitzen, der an Land und im Wasser rettungsfähig ist.



DLRG-Jugend Weiden im Interview

## Bundesfreiwilligendienst ist ein Gewinn für jede Gliederung

Im April 2013 sind insgesamt 66 Freiwillige in den Gliederungen der DLRG aktiv. Zurzeit stellen die Gliederungen der DLRG 67 Einsatzstellen zur Verfügung, die insgesamt 169 BFD-Plätze anbieten. Die DLRG-Jugend Weiden war eine der ersten DLRG-Gliederungen, die einen Freiwilligen für ein Jahr beschäftigte. Der Lebensretter sprach mit der Jugendvorsitzenden Andrea Glaubitz über ihre Erfahrungen.

**Lebensretter:** *Wie viele Freiwillige sind derzeit bei der DLRG-Jugend Weiden über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Einsatzstelle aktiv?*

**Andrea Glaubitz:** Bei der DLRG-Jugend Weiden ist derzeit eine BFDlerin beschäftigt. Kristina Zach ist nach Daniel Wanninger unsere zweite Freiwillige. Wir hatten mit Daniel Wanninger, der am 1. August 2011 seine Tätigkeit aufnahm, einen der ersten Freiwilligen.

**Lebensretter:** *Welche Aufgaben erledigen die Freiwilligen?*

**Andrea Glaubitz:** Das Aufgabengebiet unseres BFDlers ist sehr vielseitig. Drei Weidener Grundschulen, die Grundschule Püchersreuth und die Realschule Neustadt freuen sich über eine qualifizierte Unterstützung im Schwimmunterricht. Auch die Nachfrage an Eis- und Baderegeltrainings werden dadurch befriedigt. Im Verein übernimmt Kristina Zach viele Aufgaben wie die Pressearbeit, Training, Büroarbeiten, Gruppenstunden für Kinder und Wachdienst in den Bädern. Unsere »Bufdi« ist eine positive Bereicherung für die DLRG-Jugend Weiden.

**Lebensretter:** *Welche Qualifikationen haben sie bei der DLRG während der BFD-Zeit erworben?*

**Andrea Glaubitz:** Unser erster Freiwilliger hat in seinem Jahr viele nützliche Seminare besucht. Er hat den Rettungsschwimmer in Gold, den Wachführer und den Lehrschein erworben.

**Lebensretter:** *Wie hoch ist der Aufwand für die Betreuung der Freiwilligen?*

**Andrea Glaubitz:** Unser Ortsverband hat dreimal in der Woche Training, diese Zeit nutzen wir für kurze Absprachen. Einmal wöchentlich treffen wir uns für ein Anleitersgespräch und ich bin immer für Fragen erreichbar.



Foto: DLRG-Jugend Weiden

**Lebensretter:** *Welchen Nutzen erhält die Einsatzstelle durch die Beschäftigung der Freiwilligen?*

**Andrea Glaubitz:** Ein BFDler entlastet und unterstützt durch seine Arbeit alle Aktiven im Verein. Viele Projekte können nur durch ihn verwirklicht werden, wie etwa die Zusammenarbeit mit Schulen belegt. Dies erhöht das Ansehen der DLRG vor Ort erheblich.

**Lebensretter:** *Die Kosten für einen Freiwilligen belaufen sich auf etwa 100 Euro monatlich. Ist die Finanzierung für DLRG-Gliederungen möglich?*

**Andrea Glaubitz:** Es lässt sich durchaus realisieren, da durch ihn ja auch zusätzliche Einnahmequellen entstehen. Unser Freiwilliger hält Schwimmkurse und Unterrichtsstunden in den Schulen. Somit finanziert er sich fast von selbst.

**Lebensretter:** *Neben dem Einsatz in der lokalen Einsatzstelle ist für alle Freiwilligen ein Einsatz im ZWRD-K vorgesehen. Wie bewertet die Einsatzstelle den Küstendienst? Welches Feedback gibt es von den Freiwilligen?*

**Andrea Glaubitz:** Daniel Wanninger hat Wasserrettungsdienst in seinem privaten Urlaub gemacht. Auch dieses Jahr nutzt er wieder die Chance, an der Küste aktiv zu sein, den Wasserrettungsdienst zu un-

terstützen und dabei selbst das Meer zu genießen.

**Lebensretter:** *Engagieren sich die ehemaligen Freiwilligen weiterhin für die Einsatzstelle oder die DLRG?*

**Andrea Glaubitz:** Daniel, der erste Freiwillige studiert jetzt in Regensburg, ist aber weiterhin ehrenamtlich für uns tätig. In den Semesterferien ist er als zusätzlicher Trainer und Wachgänger aktiv. Die Gestaltung und Pflege unserer Homepage übernimmt er auch weiterhin.

**Lebensretter:** *Wie sieht das Fazit nach bereits einem durchgeführten BFD Jahr 2011/2012 und dem jetzigen Einsatz der Freiwilligen aus?*

**Andrea Glaubitz:** Aufgrund unserer sehr guten Erfahrung würden wir jederzeit wieder einen Freiwilligen einstellen. Nach der Einarbeitungszeit erleichtern diese die Vereinsarbeit enorm. Neue Projekte und zusätzliche Aufgaben können durch sie abgedeckt werden. Auch auf persönlicher Ebene möchte ich keinen der Freiwilligen missen. Fazit: Ein Gewinn für jede Gliederung, die sich für einen BFDler entscheidet.

Für das Freiwilligenjahr 2013/2014 sucht die DLRG-Jugend Weiden noch einen neuen BFDler. Bewerber können gerne das Online-Formular auf [www.dlrg.de/bfd](http://www.dlrg.de/bfd) nutzen.

# Alles, was Lebensretter interessiert!

Das DLRG-Magazin *Lebensretter* gibt es im Abonnement zum Jahresbezugspreis von nur 7,50 Euro, inkl. Versand und MwSt. (4 Ausgaben pro Jahr, plus Spezials)

Online siehe Abo-Service  
auf [www.dlrg.de](http://www.dlrg.de)

## Lesen Sie Ihre Regionalausgabe!\*

Bestellen Sie gezielt die Landesverbands-Ausgabe Ihres DLRG-Verbandsorgans mit **zusätzlichen** Seiten über die Aktivitäten und ehrenamtliche Arbeit in Ihrer Region. (Nur für die teilnehmenden Landesverbände)



**Abo-Coupon für Brief  
oder Fax 0511/94670-41**



Ja, senden Sie ab der nächsten Ausgabe den **Lebensretter**

DLRG-Kunden-Nr. (falls vorhanden)

Wichtig! Bitte kreuzen Sie die gewünschte Ausgabe\* an:

an folgende Adresse:

- Standard
- Nordrhein
- Hamburg
- Westfalen
- Berlin
- Hessen
- Niedersachsen

Firma (optional) \_\_\_\_\_

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße/Postfach \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

DLRG-Landesverband \_\_\_\_\_

Ich zahle bargeldlos durch Bankabbuchung (jährlich)

Ich bezahle nach Erhalt der Rechnung

bei \_\_\_\_\_

Das Abo kann mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende des berechneten Bezugszeitraums schriftlich gekündigt werden.

Konto Nr. \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

**Vertrauensgarantie:** Mit meiner 2. Unterschrift nehme ich zur Kenntnis, dass ich meine Bestellung innerhalb von zehn Tagen schriftlich widerrufen kann. Absendetag genügt.

Datum, 2. Unterschrift \_\_\_\_\_

Den Abo-Coupon schicken Sie bitte an: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover • Tel. 0511/94670-59, Fax 0511/94670-41



„Das  
Lächeln  
eines  
Patienten.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Gesellschaftliches Engagement ist fester Bestandteil unserer genossenschaftlichen Identität. Mit über 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland fördern wir eine Vielzahl regionaler und über-regionaler Projekte und unterstützen Mitarbeiter in ihrem Engagement für „ihre Sache“ und „ihre Region“.

[vr.de/engagement](http://vr.de/engagement)

**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**



„Jeder  
neue  
Tag.“

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, WGZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG Hyp, DZ PRIVATBANK, easyCredit, Münchener Hyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR LEASING, WL Bank.